

STADT

INFORMATIONEN AUS DEM RATHAUS



MAGAZIN

DER STADT HALLEIN

17. Jahrgang, Folge 66 • Sommer 2026



SOMMER VOLLER MÖGLICHKEITEN

Textilarchäologie
im Keltenmuseum
→ Seite 4

Neue Jugendarbeit
in Hallein
→ Seite 8

Halleiner
Ehrengala 2026
→ Seite 10

40 Jahre Halleiner
Arbeitsinitiative
→ Seite 24

VORWORT DES BÜRGERMEISTERS Wachstum und Verantwortung	03	HALLEINER KULTURKALENDER Die Highlights im Sommer 2026	20
„DIE KELTEN LIEFEN NICHT IN LUMPEN HERUM“ Im Portrait: Textilarchäologin Ronja Lau	04	STADT HALLEIN ONLINE Neuer Webauftritt und Social Media Strategie	22
JUGENDARBEIT IN HALLEIN Neuer Schwerpunkt auf der Pernerinsel	08	HALLEIN FÖRDERT DIE ENERGIEWENDE Alles über Förderungen und Zuschüsse	23
HALLEIN SAGT DANKE Ehrengala in der Salzberghalle	10	40 JAHRE GELEBTE SOLIDARITÄT Halleiner Arbeitsinitiative HAI feiert Jubiläum	24
FORSTGARTEN FEIERLICH ERÖFFNET Erlebbarer Natur- und Begegnungsraum	12	24-STUNDEN-SHOP UND SPIELHALLE Stadt Hallein nutzt ihre Möglichkeiten	26
GRIESBUCHT NEU GEDACHT Erste Ideen und Präferenzen	13	ABFALLWIRTSCHAFT Gelber Sack, Farben und Lacke, Altpapier	28
„DER GEFANGENE ZEISIG“ Theatererlebnis für die jüngsten Halleiner	14	JUNG UND JEDE*R Auf der Pernerinsel Festspielluft schnuppern	30
STADT INTERN/IM PORTRAIT: Petra Langmann und Dragana Djakovic	16	AUSSCHUSS- UND FRAKTIONSBERICHTE Amtliche Mitteilungen	31-37
WAUZI BOX für neu angemeldete Hunde	19	TREFFPUNKT BURGFRIED SÜD Ballspielplatz Europastraße	38

Aus dem Inhalt

Impressum: Stadt:Magazin – Informationen aus dem Rathaus • Medieninhaber und Herausgeber: Stadtgemeinde Hallein • Schöndorferplatz 14, 5400 Hallein
Tel. 06245/8988-0, Fax 06245/8988-169 • Redaktion: Daniel Winter, Gastbeiträge. Titelbild dieser Ausgabe: creatingclick
Gestaltung und Produktion: eigenart werbeagentur Hallein • Druck: colordruck Hallein • Fotos: Müseler, Adi Aschauer, adobe Stock, Stadtgemeinde Hallein,
Joachim Bergauer, Stadtarchiv, TVB Hallein, Veranstalter. Irrtümer, Satz- und Druckfehler vorbehalten. Erscheinungsweise: 4 x jährlich, Ausschussberichte und
Fraktionskolumnen stehen im redaktionellen Verantwortungsbereich der jeweiligen Vorsitzenden und politischen Fraktionen. Diese haben die Gelegenheit,
Inhalte aus ihrer jeweiligen Sicht darzustellen und gibt deren Meinung wieder, nicht die des Herausgebers bzw. der Redaktion.

SEI SCHLAUER - GEH ZUM SCHAUER!

SCHAUER'S FULL-SERVICE KINDERBRILLEN-ABO

Kinderbrillen-Abo im 2-Jahres-Rhythmus mit All-Inklusiv-Service und kostenlosen Reparaturen

Kostenloser Gläsertausch bei Kratzern und Sehstärkenänderung

Neue Brille bei Verlust* und Wachstumsschüben

ab € 8,- pro Monat

SCHAUER SEHZENTRUM
HALLEIN • ALTSTADT

Nur beraten Sie gerue!

*) innerhalb der ersten 2 Jahre mit 50% Selbstbehalt

Mailand oder Hallein? Hauptsache Italien.

In Zeiten, in denen unsere Welt von Krieg und Krisen überschattet wird, braucht es positive kollektive Ereignisse umso dringender. Die Fußball-Weltmeisterschaft ist so ein Moment: Sie bringt Menschen aller Nationen zusammen, schafft gemeinsame Emotionen und verbindet über Grenzen hinweg.

■ Vorwort des Bürgermeisters der Stadt Hallein



In diesem Geist erlaube ich mir, den legendären Fußballspruch „Mailand oder Madrid, Hauptsache Italien“ auf unsere schöne Stadt abzuwandeln. Wer mit einem Gelato in der Hand durch unsere weitgehend verkehrsberuhigte Altstadt flaniert, am Bayrhamerplatz einen Aperol genießt, eine Pizza in der Kleizergasse isst oder ein Gläschen Wein am Kornsteinplatz trinkt, könnte durchaus meinen, im Urlaub zu sein. Gerade an warmen Sommerabenden herrscht bei uns eine Atmosphäre, die mediterrane Urlaubsgefühle aufkommen lässt.

Urlaub vor der Haustüre

Man muss nicht weit reisen, um eine gute Zeit zu haben. Gerade im Sommer zeigt unsere Stadt, wie viel sie zu bieten hat: Kultur und Kulinarik, Bewegung und Erholung, Begegnung und Geschichte. Von 31. Juli bis 1. August ist in Hallein auch offiziell die Italienische Nacht. Dazu kommen die Festspiele auf der Pernerinsel oder der BrauKUNSTMarkt am 7. August. Das Schlossbad Wespach sorgt für erfrischendes Nass. Bei besonders heißen Temperaturen findet man eine kühle Auszeit im Salzbergwerk. Wer hingegen nicht genug schwitzt, kann auf die Barmsteine wandern. Auch der Zinken lädt zu einem Ausflug ein: Der

Keltenblitz sorgt mit rasanten Kurven und einem großartigen Blick über das Salztal für Sommeraction. Beim Kreuzworträtsel in diesem Stadt:Magazin gibt es drei Mal zwei Fahrten mit der Sommerodelbahn zu gewinnen. Mein Tipp: Lesen Sie sich diese Ausgabe aufmerksam durch.

Hallein ist aus Tradition multikulturell

Vielleicht liegt uns diese Liebe zum Süden aber ohnehin im Blut. Hallein ist heute Heimat für Menschen aus mehr als 100 Nationen. Unterschiedliche Sprachen, Geschichten und Traditionen prägen unsere Stadt und machen sie lebendig. Dass Hallein schon seit jeher über die Alpen hinausgeblickt hat, zeigt auch das Interview mit Textilarchäologin Ronja Lau in dieser Ausgabe. Bereits die Kelten am Dürrnberg pflegten Handelsbeziehungen ins heutige Italien und holten sich kulturelle Einflüsse von überall aus der damals bekannten Welt.

Wohnen schafft Heimat

Bei aller Sommerleichtigkeit dürfen wir nicht übersehen: Die Teuerung belastet uns weiterhin. Gerade beim Wohnen kann und muss die Stadt gegensteuern. Rund 350 Halleiner:innen sind derzeit offiziell auf Wohnungssuche. Das ist

ein klarer Auftrag an die Stadtpolitik und für mich eine Frage höchster Priorität. Darum übernehmen wir Verantwortung und forcieren dort, wo es möglich ist, die Errichtung geförderter Mietwohnungen. Als Bezirkshauptstadt mit guten Schulen, Kinderbetreuung, öffentlichem Verkehr und vielen Arbeitsplätzen ist Hallein auch als Wohnort gefragt. Die Aufgabe lautet daher nicht Stillstand, sondern maßvolle Entwicklung: leistbaren Wohnraum schaffen, Infrastruktur mitdenken und die Lebensqualität in den Stadtteilen sichern.

Die Björnstadsiedlung zeigt, wie das gelingen kann: Rund 60 geförderte Mietwohnungen sollen dort entstehen. Gleichzeitig werden ein Dorfladen, ein Spielplatz und sichere Geh- und Radverbindungen mitgeplant. So schaffen wir neuen Wohnraum, ohne die Bedürfnisse des Stadtteils aus den Augen zu verlieren. Denn Wohnen schafft Heimat, und diese Heimat muss für junge Menschen, Familien und ältere Generationen leistbar bleiben.

Ich wünsche Ihnen einen schönen, erholsamen und abwechslungsreichen Sommer.

Ob in Österreich oder Italien, Hauptsache Hallein.

„Die Kelten liefen nicht in Lumpen herum.“

Zwei Jahre lang erforschte die Berliner Textilarchäologin Ronja Lau im Keltenmuseum Hallein die einzigartigen Textilfunde vom Dürrnberg. Zum Abschied spricht sie über bunte Kelten, 2.500 Jahre alte Trends und darüber, warum ein Stück Stoff manchmal mehr über Menschen verrät als ein Schwert.

► Interview: Daniel Winter, Fotos: Albert Leis



Wenn Ronja Lau jemand fragt, was sie beruflich macht, beginnt sie meist mit der einfachen Variante: „*Ich bin Archäologin.*“ Das sorgt verlässlich für Interesse. Dann kommt der zweite Satz: „*Ich bin Textilarchäologin.*“ Und dann, sagt sie, sehe sie oft erst einmal Fragezeichen. Tatsächlich gehört Lau zu einer Handvoll Spezialist:innen in Europa, die sich mit archäologischen Textilien beschäftigen.

Am Dürrnberg widmete sie sich einem Forschungsfeld, das europaweit außergewöhnlich ist: Hunderte textile Funde aus dem prähistorischen Salzbergwerk haben sich dank Salz, konstanter Temperaturen und des Drucks im Berg spektakulär gut erhalten. Für ihre Dissertation untersuchte Lau diese Stoffe auf Fasern, Farben, Webarten, Qualität und Gebrauchsspuren. Das



Keltenmuseum Hallein ist dabei nicht nur Ausstellungsort, sondern auch Forschungsstandort. Ende April schloss sie ihre zweijährige Forschungsarbeit in Hallein ab. Wir haben mit ihr kurz vor ihrer Rückkehr nach Berlin gesprochen.

Frau Lau, wie wird man Textilarchäologin?

Das ist vielleicht das Spannende: Textilarchäologie kann man an keiner Universität direkt studieren. Im Archäologiestudium lernt man viel über Keramik, Knochen, Waffen oder Metallobjekte. Textilien sind ein sehr junges Spezialgebiet. Wenn man dafür ein Faible hat, muss man sich vieles selbst aneignen oder zu Kolleginnen bzw. Kollegen reisen und von ihnen lernen. Ich bin dafür nach Wien gegangen, ans Naturhistorische

Museum, und so auch in Österreich hängengeblieben.

Warum ausgerechnet Textilien? Viele denken bei Archäologie eher an Schwerter oder Gold.

Textilien bringen einen den Menschen sehr nahe. Kleidung ist etwas Körpernahes, Alltägliches. Und gleichzeitig erzählt sie unglaublich viel: über Rohstoffe, Handwerk, Technik, Handel, Mode, Status und Identität. Gerade weil Textilien normalerweise nicht erhalten bleiben, sind die Funde vom Dürrnberg so besonders.

Textilien verrotten normalerweise. Warum sind die Funde vom Dürrnberg überhaupt erhalten geblieben? Die Erhaltung ist einzigartig. Normalerweise vergehen organische Materialien wie Textilien, Leder oder

Holz im Boden relativ schnell. Im Salzbergwerk herrschen aber außergewöhnliche Bedingungen. Das Salz konserviert die Funde, dazu kommen konstante Temperaturen und der Druck des Berges. Deshalb haben sich die Textilien über mehr als 2.500 Jahre erhalten. Sie sind teilweise noch flexibel, und wir können unglaublich viele Details erkennen.

Was sehen Sie in einem 2.500 Jahre alten Stoffstück, was ich als Laie nicht sehe? Zunächst einmal: Im Bergwerk sind manche Textilien so gut erhalten, als würde man heute einen Ärmel abreißen und in die Ecke legen. Man kann problemlos erkennen, ob es Wolle oder Leinen ist, wie fein die Fäden gesponnen wurden, wie dicht das Gewebe ist, welche Webart verwendet wurde.

Und ich sehe Farben und Muster. Das widerlegt sofort dieses alte Bild, dass prähistorische Menschen grob, braun und schmutzig gekleidet waren. Die Kelten am Dürrnberg hatten sehr hochwertige Textilien, teils in einer Qualität, die unserer heutigen Kleidung nahekammt.

Wie bunt war die Kleidung?

Sehr bunt. Wir haben Blau, Rot, Grün, Gelb, Lila und natürlich Naturtöne von Beige bis Dunkelbraun. Besonders beliebt war am Dürrnberg ein kräftiges Dunkelblau, fast wie Jeansblau. Es gibt Textilien mit Streifen, Karos und Farbkombinationen. Die Leute sind sicher nicht in Lumpen und Säcken herumgelaufen.

Kann man von Mode sprechen?

Ja, durchaus. Es gab Trends und modi-

sche Veränderungen. Bestimmte Kleidungsformen, bestimmte Muster, bestimmte Farben – das verändert sich über die Jahrhunderte. Manche Einflüsse kamen von außen. Der Peplos zum Beispiel, ein mediterranes Frauenkleidungsstück, wurde auch hier getragen. Oder die Schnabelschuhe, ein etruskischer Modestil, den die Kelten übernommen haben. Das ist gar nicht so anders als heute: Man sieht etwas, findet es spannend und macht es sich zu eigen.

Was verraten Farben über die Gesellschaft?

Farben können sehr viel verraten. Manche Farbstoffe sind lokal, etwa Färberwaid für Blau oder Krappwurzel für Rot. Andere mussten importiert werden. Kermes zum Beispiel ist ein roter Insektenfarbstoff aus dem Mittelmeerraum – sehr teuer und aufwendig. Dass wir Kermes am



Dürrnberg nachweisen können, zeigt Handelskontakte und Wohlstand zur damaligen Zeit. Es gab aber auch Fake Purple ...

Was ist das?

Das ist tatsächlich mein Lieblingsfundkomplex. Ich habe Textilien entdeckt, bei denen rote und blaue Wollfasern vor dem Spinnen miteinander vermischt wurden. Daraus entsteht ein lila, purpurartiger Effekt. Echter Purpur wurde aus Murex-Schnecken gewonnen und war extrem kostbar. Am Dürrnberg hat man offenbar versucht, diesen Purpur mit verfügbaren Mitteln zu imitieren, mit Blau und Rot. Das ist ein Hinweis auf Wissenstransfer: Jemand hier wusste,



wie Purpur aussieht, und wollte diesen Effekt nachbilden.

Diese handwerkliche Raffinesse, aber auch der Hinweis auf Globalisierung, wenn man das mit Blick auf die damals bekannte Welt so sagen will, klingt mehrfach spannend. War Kleidung schon damals auch ein Ausdruck von Status?



Auf jeden Fall – Kleidung war ein Statussymbol. Kleidung ist nonverbale Kommunikation. Das gilt heute und das galt auch damals. Wir wissen nicht mehr genau, welche Codes die Kelten konkret hatten, sie haben uns keine Schriftquellen hinterlassen. Aber wir können sehen: Bestimmte Farben, Materialien, Schmuckstücke und Kombinationen waren auffällig. Wer solche Kleidung trug, zeigte damit vermutlich

Zugehörigkeit, Wohlstand oder eine besondere Rolle.

Zu Ihrer Arbeit: Welche Rolle spielt das Keltenmuseum Hallein?

Eine sehr große. Die Funde aus dem Bergwerk lagern hier, also musste ich zu den Funden kommen, nicht umgekehrt. Ich habe in den letzten zwei Jahren hier gearbeitet und wurde vom Museum unglaublich unterstützt. Es gibt viel Wissen im Haus, kurze Wege, Kolleginnen und Kollegen, die helfen. Und vieles aus meiner aktuellen Forschung fließt auch in die neue Ausstellung ein. Das Museum ist damit nicht nur ein Ort, an dem Forschung gezeigt wird, sondern auch ein Ort, an dem Forschung passiert.



Was kann man aus den alten Textilien für heute lernen?

Vor allem einen anderen Umgang

mit Kleidung. Am Dürrnberg sehe ich viele Reparaturen, Flicker und Weiterverwendungen. Ein Kleidungsstück wurde getragen, repariert, wieder umgearbeitet, vielleicht für ein Kind verwendet, später als Lappen, Verband oder Umwicklung im Bergwerk genutzt. Alles hatte Wert. Wenn man das mit heutiger Fast Fashion vergleicht, ist das schon ein starker Kontrast.

Sie verlassen Hallein nach zwei Jahren. Mit welchem Eindruck fahren Sie zurück nach Berlin?

An Hallein werde ich vor allem das Arbeitsumfeld im Museum vermissen. Ich bin sehr gerne hier gewesen, die Kolleginnen und Kollegen waren großartig. Und natürlich den Blick auf die Salzach und die Berge, das hat man in Berlin nicht. Salzburg hat viel Kultur. Gleichzeitig freue ich mich als jemand born and raised in Berlin wieder auf die Großstadt.

Werden Sie wiederkommen?

Ganz sicher. Spätestens zur Neueröffnung der Ausstellung. Außerdem habe ich hier Freunde gefunden, und mein Partner lebt in Salzburg (*lacht*). Wissenschaftlich gibt es ebenfalls noch viele offene Fragen rund um die Textilfunde vom Dürrnberg. Die Geschichte von den Kelten am Dürrnberg ist noch lange nicht auserzählt und bleibt auch für meine Forschung interessant.

Infobox

Die Textilfunde vom Dürrnberg zählen zu den bedeutendsten eisenzeitlichen Fundkomplexen Europas. Die Dürrnberger Textilfunde umfassen über 600 unterschiedliche beeindruckend erhaltene Textilien. Dass sich Stoffe über rund 2.500 Jahre erhalten konnten, verdanken sie den besonderen Bedingungen im Salzbergwerk.

Mehr von Ronja Lau

Wer Einblicke in die Arbeit einer Textilarchäologin erhalten möchte, findet auf Instagram unter **@ronja_lau** Fotos aus der Forschung, Rekonstruktionen historischer Kleidung und Einblicke in die Welt der archäologischen Textilforschung.



Auf den Spuren des Salzes

Wie wurde früher am Dürrnberg Salz gewonnen und verarbeitet? Die neue Kugelbahn im Garten des Keltenmuseum Hallein gibt darauf spielerisch Antworten.

Mit zehn interaktiven Stationen lädt die neue Kugelbahn dazu ein, die Geschichte der Salzgewinnung in Hallein zu entdecken. Kinder und Familien können dabei Schritt für Schritt nachvollziehen, wie früher am Dürrnberg Salz abgebaut und anschließend weiterverarbeitet wurde. Bewegung, Beobachtung und eigenes Ausprobieren machen die historischen Arbeitsabläufe im Bergwerk und in der Saline auf anschauliche Weise erlebbar.

„Kinder lernen hier durch Bewegung, Beobachtung und eigenes Ausprobieren, welche Arbeitsschritte früher im Bergwerk und in der Saline notwendig waren“, erklärt Museumsleiter Florian Knopp. Künftig soll die Kugelbahn auch im Rahmen von Schulprogrammen als Vermittlungsangebot genutzt werden. So verbindet die Kugelbahn Wissen und Spiel und schafft einen neuen Zugang zu einem wichtigen Kapitel der Halleiner Geschichte.

Eröffnet wurde die neue Attraktion am 30. Mai im Rahmen eines Familiennachmittags mit gemeinsamem Kugelstart und musikalischer Begleitung.

Die neue Kugelbahn verbindet Wissen, Bewegung und Spaß zu einem besonderen Erlebnis für die ganze Familie und erweitert das Angebot des Keltenmuseums Hallein um eine weitere interaktive Attraktion im Freien.

Jugendarbeit in Hallein: neuer Schwerpunkt auf der Pernerinsel

Die offene Jugendarbeit in Hallein bekommt ab Sommer einen neuen Betreiber. Die Standorte auf der Pernerinsel und in Rif bleiben bestehen. Inhaltlich ist das Angebot jetzt stärker auf Prävention, Beratung und sozialräumliche Arbeit ausgerichtet.

Die Zone11 auf der Pernerinsel war fast 30 Jahre lang ein fixer Ort für Halleiner Jugendliche: Jamsessions, offene Türen, ein Platz zum Abhängen und Ankommen. Diese Arbeit hat Spuren hinterlassen. Mehrere Generationen verbinden mit dem Jugendzentrum schöne Abende, sinnvolle Freizeitmöglichkeiten, Gemeinschaft und eine Anlaufstelle, die oft einfach da war.

Diese offene Jugendarbeit wird in Hallein weitergeführt, künftig allerdings mit einem neuen Betreiber. Ab Sommer übernimmt die Jugend am Werk Salzburg GmbH die Arbeit. Die Standorte auf der Pernerinsel und in Rif bilden das Herzstück und bleiben als offene, sichere Räume für alle Jugendlichen im Alter von zwölf bis 18 Jahren bestehen.

Darüber hinaus umfasst das Konzept Präventionsarbeit, geschlechtsspezifische Jugendarbeit, die Unterstützung junger Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen, sozialräumliche und mobile Angebote sowie die Zusammenarbeit mit Schulen, Jugendhilfe und sozialen Einrichtungen. Auch das Budget bleibt unverändert: Die Stadtgemeinde stellt 2026 rund 173.000 Euro für die offene Jugendarbeit bereit.

Neues Grundmodell für Jugendarbeit als Ausgangspunkt

Der Jugendausschuss hatte bereits 2025 ein neues Grundmodell für die Halleiner Jugendarbeit erarbeitet und einstimmig beschlossen. Im Mittelpunkt steht die Weiterentwicklung der offenen Jugendarbeit hin zu einem breiteren sozialpädagogischen Angebot, das Jugendliche nicht nur in den Jugendzentren, sondern verstärkt auch in ihrem Alltag begleitet.

Auf dieser Grundlage lud die Stadt öffentlich über die Website sowie direkt per E-Mail potenzielle Betreiber ein, Konzepte für die offene Jugendarbeit in Hallein vorzulegen. Zwei Konzepte wurden eingereicht: vom langjährigen Trägerverein Jugend in Hallein und von der Jugend am Werk Salzburg GmbH. Beide präsentierten sich im Jugendausschuss. Die Empfehlung des Jugendausschusses für Jugend am Werk fiel fraktionsübergreifend einstimmig aus. In der Gemeindevertretung wurde die Zusammenarbeit schließlich mehrheitlich beschlossen. Jugendstadträtin Kristina Spindler begründet die Entscheidung so: „Das Konzept von Jugend am Werk bildet jene sozialpädagogischen und präventiven Elemente besonders umfassend ab, die wir im Grundmodell vorgesehen haben.“

Neuausrichtung statt Aus

In der medialen Berichterstattung und in Diskussionen in den sozialen Medien war teilweise fälschlicherweise vom Aus des Jugendzentrums die Rede. „Es ging zu jedem Zeitpunkt um eine Evaluierung und Neuausrichtung der offenen Jugendarbeit auf Grundlage des einstimmig beschlossenen Grundmodells des Jugendausschusses“, betont Stadtamtsleiter Ludwig Seidl und ergänzt: „Die Weiterführung des Jugendzentrums stand dabei immer fest.“

Dank für drei Jahrzehnte Engagement und Blick nach vorne

„Die Zone11 war für viele junge Menschen in Hallein über Jahrzehnte ein wichtiger Ort. Diese Arbeit verdient Anerkennung und Respekt“, sagt Alexander Stangassinger. Gleichzeitig sei Jugendarbeit kein statisches Modell. „Die Herausforderungen für Jugendliche sind heute andere als vor 30 Jahren. Digitale Lebenswelten, soziale Medien und neue psychische Belastungen prägen ihren Alltag. Deshalb müssen wir Jugendarbeit regelmäßig weiterentwickeln und an neue Bedürfnisse anpassen“, so Halleins Bürgermeister.

Das zeige sich etwa am Suchtpotenzial von Smartphones und Cybermobbing



„Die Herausforderungen für Jugendliche sind heute andere als vor 30 Jahren. Digitale Lebenswelten, soziale Medien und neue psychische Belastungen prägen ihren Alltag. Deshalb müssen wir Jugendarbeit regelmäßig weiterentwickeln und an neue Bedürfnisse anpassen.“
Bürgermeister Alexander Stangassinger

in den sozialen Medien. Auch die Diskussionen rund um den 24-Stunden-Shop unterstreichen, wie wichtig sozialräumliche Jugendarbeit geworden ist. „Also Jugendarbeit im öffentlichen Raum, dort, wo Jugendliche tatsächlich sind.“

Die mobile und aufsuchende Jugendarbeit startet bereits im Sommer. Die – ohnehin übliche – Sommerpause des Jugendzentrums wird gleichzeitig für die organisatorische Übergabe und notwendige Adaptierungen genutzt. Das Jugendzentrum auf der Pernerinsel soll danach möglichst rasch wieder seine Türen öffnen.

Jugend am Werk Salzburg ist in Hallein bereits seit 2015 tätig, unter anderem in der Kinder- und Jugendhilfe, in der Flüchtlingsbetreuung und in

der Gewaltprävention. Die künftige Projektleiterin bringt langjährige Erfahrung aus der offenen Jugendarbeit in Linz mit.

Auch Kultur- und Kreativangebote sollen weiterhin Teil der Jugendarbeit sein. Wie das künftige Angebot konkret aussieht, soll aber nicht allein am Schreibtisch entschieden werden: Bereits im Sommer werden erste Angebote und Projekte für Jugendliche umgesetzt, um junge Menschen einzubinden und die künftigen Schwerpunkte gemeinsam mit ihnen weiterzuentwickeln.

Fest steht: Die Pernerinsel bleibt auch in Zukunft ein wichtiger Ort für Jugendliche. Die offene Jugendarbeit wird künftig jedoch noch stärker im gesamten Stadtgebiet präsent sein.

So bleiben Sie informiert:

Ansprechpartnerin: **Tanja Lang**
E-Mail: juz@jaw-salzburg.at
Telefon: **0664 8000 68003**

Die offene Jugendarbeit in Hallein startet gerade neu durch. Eine eigene Website mit aktuellen Informationen, Angeboten und Terminen folgt in Kürze.

Wer Fragen hat oder auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich bereits jetzt an Jugend am Werk Salzburg wenden.



Ehrengala 2026



Bilder: Adi Aschauer

„Eine starke Gesellschaft entsteht dort, wo Menschen bereit sind, sich einzubringen und Verantwortung zu übernehmen. Die Geehrten des Abends stehen stellvertretend für genau diesen Einsatz.“

Bürgermeister Alexander Stangassinger

Hallein sagte Danke für Engagement, Verantwortung und Gemeinschaft.

Was hält eine Stadt zusammen? Es sind die Menschen, die Verantwortung übernehmen, Vereine tragen, Kultur schaffen, Hilfe leisten und Gemeinschaft ermöglichen. Menschen, die zum Teil im Rampenlicht, viele aber auch im Hintergrund wirken.

„Heute ist ein besonderer Abend. Ein Abend der Anerkennung. Es ist ein Abend, an dem wir Danke sagen wollen“, brachte Bürgermeister Alexander Stangassinger gleich zu Beginn der Ehrengala 2026 am 21. Mai in der Salzberghalle auf den Punkt, worum es bei dieser Veranstaltung, welche alle zwei Jahre stattfindet, geht. Ob in der Kultur, im Sport, bei der Feuerwehr, in sozialen Bereichen oder in der Politik: Geehrt wurden Persönlichkeiten, die das Leben in der Stadt über viele Jahre mitgestaltet und oft über Jahrzehnte hinweg geprägt haben.

Ehrenring für Rosa Bock

Ein besonderer Höhepunkt der Ehrengala war die Verleihung des Ehrenrings in Gold an Vizebürgermeisterin a. D. Rosa Bock. Die Auszeichnung zählt



zu den höchsten Ehrungen der Stadt Hallein.

Während ihrer langjährigen politischen Tätigkeit setzte sie zahlreiche kulturelle Impulse. In ihre Amtszeit fielen unter

anderem die Einrichtung einer eigenen Kulturstelle sowie die Einführung des jährlichen Kulturberichts, der die Arbeit der Halleiner Kulturvereine und Initiativen sichtbar macht. Auch die Wiedereröffnung der umgebauten Saline mit der Ausstellung „AHA – Anti-These Hallein“ wurde unter ihrer Verantwortung umgesetzt.

In seiner Laudatio fand Bürgermeister Alexander Stangassinger persönliche Worte. Mit einem Augenzwinkern erinnerte er daran, dass Budgetgespräche mit Rosa Bock als seiner ehemaligen Lehrerin selten einfach gewesen seien. Ihren „kleinen Verhandlungsvorteil“ habe sie jedoch stets im Sinne der Stadt eingesetzt. Immer mit dem Ziel, kulturelle Projekte in Hallein voranzubringen.

Herbert Struber, Brückenbauer für die Kultur

Mit dem Halleiner Kulturpreis 2026 wurde Herbert Struber ausgezeichnet. Der ehemalige Gymnasialprofessor zählt zu den prägenden Persönlichkeiten des kulturellen Lebens im Tennengau. Als Mitbegründer des Halleiner Stadtfestes, langjähriger Organisator zahlreicher Kulturprojekte und Gründer des Halleiner Puppentheaters hat er die Kulturlandschaft weit über Hallein hinaus mitgestaltet. Besonders am Herzen liegt ihm dabei die Verbindung von Tradition und Gegenwart.

Kulturstadträtin Ingrid Zimmerling bezeichnete Struber in ihrer Laudatio als Menschen, der Ideen Wirklichkeit werden lässt und als Brückenbauer zwischen Jung und Alt wirkt. Mit seinem Verein „gruber&more“ setzt Herbert Struber auch in der Gegenwart wichtige kulturelle Impulse. Das Festival- und Veranstaltungsformat hat sich in den vergangenen Jahren zu einem festen Bestandteil der Halleiner Kulturszene entwickelt und bietet sowohl regionalen als auch internationalen Kunstschaffenden eine Bühne.



Vielfalt des Engagements

Neben dem Ehrenring und dem Kulturpreis wurden zahlreiche weitere Ehrenzeichen verliehen. Ausgezeichnet wurden Persönlichkeiten für ihr kulturelles, sportliches, musikalisches, gesellschaftliches und politisches Engagement sowie für ihre Verdienste im Feuerwehrwesen. Sie alle leisteten

oder leisten auf unterschiedliche Weise einen wichtigen Beitrag zum Zusammenleben in Hallein. Für einen heiteren Überraschungsmoment sorgte dabei die Verleihung des Sportehrenzeichens in Gold an Roland Kurz, der als Moderator des Abends bis zuletzt nichts von seiner eigenen Ehrung wusste.

Ehrenzeichen in Gold
Mag. Gerlinde Ulucinar
Pfarrer Dr. Peter Gabriel

Ehrenzeichen in Silber
Günter Trinker
Matthias Milles
Josef Tschernatschar
Theodor Steidl
Wilfried Vogl

Ehrenzeichen in Bronze
Thomas Putz
Herbert Bock
Sandra Lindtner
Christian Rainer

Kulturehrenzeichen in Gold
Brigitte Winkler
Dr. Anna Holzner
Ivan Mancinelli
und Christina Schorn-Mancinelli
Michel Widmer und
Dr. Manuela Widmer
Iris Moosleitner
Gertrude Feuerstein
Hermann Seiwald
Herbert Struber
Benjamin Mühlbachler
Dr. Bruno Ölsböck

Sportehrenzeichen in Gold
Wolfgang Feuerstein
Günter Höllbacher
Bruno Kurz
Roland Kurz

Forstgarten feierlich eröffnet.

Der
Forstgarten
ist endlich für alle
zugänglich. Inmitten
der Halleiner Altstadt
ist ein erlebbarer Natur-
und Begegnungsraum
entstanden.



Mit einer kleinen Feier wurde am 22. Mai die offizielle Eröffnung des Forstgartens begangen. Die rund 4.500 Quadratmeter große Grünfläche in der Halleiner Altstadt steht bereits seit dem Vorjahr der Bevölkerung offen und hat sich seither zu einem beliebten Treffpunkt und Rückzugsort für Erholung entwickelt.



Der Gestaltung des Forstgartens ging ein Bürger:innenbeteiligungsprozess voraus, bei dem zahlreiche Halleiner:innen ihre Ideen und Wünsche eingebracht haben. Schritt für Schritt entstand daraus ein naturnaher Aufenthaltsraum mit Rundweg, Sitzgelegenheiten, Hangliege, Balanciergerät und Biodiversitätsflächen.

Ein besonderes Herzensanliegen von Umweltstadträtin Brigitte Mooslechner war das gemeinsam mit dem Imkerverein Hallein verwirklichte Bienenprojekt mit interaktivem Lehrpfad. Über QR-Codes können Besucher:innen zusätzliche Inhalte, Videos und Quizfragen rund um Bienen, Bestäubung und Biodiversität abrufen. Ergänzt wird das Angebot durch die historische Aufarbeitung des Areals als Teil der ehemaligen Griesrechenanlage, die gemeinsam mit dem Keltenmu-



seum Hallein konzipiert wurde. Die Landesberufsschule 2 für Mediendesign entwickelte den Lehrpfad und gestaltete die Informationstafeln in Zusammenarbeit mit der GWS Salzburg. Die HTL Hallein fertigte die markanten sechseckigen Holztafeln sowie eine Hangliege an, Schüler:innen des Gymnasiums Hallein sorgten für die professionelle Befüllung der Bienenhotels. Für Umweltstadträtin Brigitte Mooslechner war das Bienenprojekt von Beginn an ein besonderes Herzensanliegen.

„Dieses Projekt macht mir besonders viel Freude, weil man jeden Tag erleben kann, wie die Menschen diesen Ort nutzen und wie sie hier Erholung finden. Entscheidend ist auch, dass den Forstgarten nicht die Politik, sondern die Bürgerinnen und Bürger entwickelt haben“, betonte Bürgermeister Alexander Stangassinger bei der Eröffnung.

Bis auf die Errichtung der Wasserleitung und des Trinkbrunnens, die im kommenden Jahr umgesetzt werden sollen, sind damit alle wesentlichen Ergebnisse des Beteiligungsprozesses realisiert worden.

Bilder: Adi Aschauer

Griesbucht: erste Ideen und Präferenzen

Befragung und Studierendenprojekt liefern erste Ideen, wie sich die Griesbucht künftig entwickeln könnte.

In der vergangenen Ausgabe des StadtMagazins haben wir über das internationale Studierendenprojekt zur Zukunft der Griesbucht berichtet und die Bevölkerung eingeladen, ihre Ideen einzubringen. Ende April wurde der Ziegelstadel schließlich für eine Woche zum internationalen Denk- und Arbeitsraum: Studierende der FH Salzburg entwickelten gemeinsam mit Kolleg:innen aus Rotterdam, Düsseldorf und Taipeh erste Zukunftsszenarien für das Areal. Die Ergebnisse der Onlinebefragung und die Konzepte der Studierenden dienen nun als erste Grundlage für die weitere Diskussion über die Zukunft der Griesbucht.

Starke Bindung, klarer Handlungsbedarf und berechtigte Interessen der Anrainer:innen

Begleitet wurde das Projekt von einer Online-Befragung, an der sich 128 Personen beteiligten. Das Ergebnis ist eindeutig: Die Griesbucht liegt den Halleiner:innen am Herzen. Gleichzeitig sehen viele deutlichen Handlungsbedarf.

Für zahlreiche Befragte ist die Griesbucht eng mit persönlichen Erinnerungen verbunden: mit Konzerten auf der schwimmenden Bühne, Auftritten der Bürgerkorpskapelle und Bergknappenmusikgruppe oder Sommerabenden an der Salzach. Gleichzeitig werden die zunehmende Verschlammung, fehlende Nutzungsmöglichkeiten und der allgemeine Zustand des Areals kritisch gesehen. Positiv hervorgehoben werden vor allem die Lage an der Salzach

und die charakteristischen Sitzstufen. Viele Umfrageteilnehmer:innen formulierten auch konkrete Wünsche für die Zukunft. Genannt wurden unter anderem Konzerte und Open-Air-Veranstaltungen, ein Freiluftkino, Gastronomieangebote, eine Strandbar sowie mehr Grünflächen und Aufenthaltsqualität. Der Wunsch nach einer Wiederbelebung des Areals zieht sich durch zahlreiche Rückmeldungen.

„Die Befragung zeigt deutlich, welche Wünsche und Erwartungen es gibt. Gleichzeitig müssen wir berücksichtigen, dass die Griesbucht von Wohnhäusern umgeben ist. Bei allen Überlegungen zur künftigen Nutzung und Bepflanzung werden daher auch die Interessen der Anrainerinnen und Anrainer eine wichtige Rolle spielen“, betont Bürgermeister Alexander Stangassinger.

Studierende entwickeln verschiedene Szenarien.

Diese Anregungen spiegeln sich auch in den Konzepten der Studierenden wider. Die Projektgruppen entwickelten unterschiedliche Szenarien, welche von behutsamen Eingriffen mit möglichst geringem Aufwand bis hin zu umfassenderen Neugestaltungen mit Gemeinschaftsgärten, Spielbereichen oder künstlerischen Installationen reichten. So schlug eine Gruppe vor, Teile der alten Brücke in einer skulpturalen Installation weiterzuverwenden und damit die Geschichte des Salzhandels sichtbar zu machen. Andere Konzepte setzten auf neue Aufenthaltsbereiche, zusätzliche Grünflächen oder

eine stärkere Verbindung der Griesbucht mit der Innenstadt.

Bestehende Brücke spielt in den Konzepten keine Rolle mehr.

Trotz unterschiedlicher Ansätze kamen die Studierenden in zentralen Fragen zu ähnlichen Schlussfolgerungen: Mehr Grün, eine höhere Aufenthaltsqualität und der Erhalt des charakteristischen Arenacharakters der Sitzstufen wurden von allen Gruppen als wesentliche Qualitäten der Griesbucht hervorgehoben. Ebenso bestand Einigkeit darüber, dass das Hochwasserrisiko bei allen künftigen Entwicklungen mitgedacht werden muss. Die sanierungsbedürftige Brücke wurde in sämtlichen Entwürfen zur Neugestaltung verworfen. Die meisten Gruppen sahen stattdessen einen Erdwall vor, der Hochwasserschutz, die Weiterführung des Tauernradwegs und Zugänge zur Salzach miteinander verbindet.

Grundlage für die weitere Diskussion

Die vorgestellten Arbeiten sind bewusst als erste Szenarien und nicht als fertige Planungen zu verstehen. Sie zeigen mögliche Entwicklungsrichtungen auf und bilden die Grundlage für die weitere Diskussion. Ein Bürger:innenbeteiligungsprozess, wie ihn die Stadt bereits für die Pernerinsel, in Rif/Rehnhof und zuletzt beim Forstgarten durchgeführt hat, ist vorgesehen. „Allerdings nicht vor 2028. Jetzt war es einmal wichtig, erste Meinungen einzuholen und Möglichkeiten auszuloten“, erklärt Bürgermeister Stangassinger.

Bild: Daniel Winter



Theatererlebnis für die jüngsten Halleiner: „Der gefangene Zeisig“

Mit dem Theaterstück „Der gefangene Zeisig“ bringt die Initiative Halleiner G'schichten eine der bekanntesten Halleiner Sagen auf die Bühne.

Warum nennt man die Halleiner „Zeiseifanga“? Was hat es mit dem kleinen Vogel auf sich, über den man in Hallein bis heute spricht? Und warum erinnert mitten in der Stadt ein Brunnen an diese alte Geschichte?

Spannend, humorvoll und kindgerecht erzählt, lädt die Inszenierung Kinder und Familien dazu ein, in die Stadtgeschichte einzutauchen und ihre Heimat auf besondere Weise kennenzulernen. Denn Geschichte wird besonders dann lebendig, wenn man sie gemeinsam erleben kann. Genau hier setzt das Theaterprojekt an: Spielerisch und altersgerecht vermittelt

es historische Inhalte und schafft einen unmittelbaren Bezug zur Stadt Hallein. Ziel ist es, schon den jüngsten Halleiner:innen die Möglichkeit zu geben, ihre Geschichte kennenzulernen und ein Bewusstsein für die eigene Heimat zu entwickeln.

Theater im Kindergarten

Derzeit wird das Stück in den Halleiner Kindergärten aufgeführt und sorgt dort für viele neugierige Fragen, staunende Gesichter und begeisterte kleine Zuschauerinnen und Zuschauer. Schon bald wird das Stück auch im Keltenmuseum Hallein zu sehen sein. Über die Termine wird

rechtzeitig informiert. Entstanden ist das Theaterprojekt auf Initiative von Ingrid Zimmerling. „Mir war es ein Anliegen, schon den Kleinsten im Kindergarten Geschichte und Kultur zugänglich zu machen und zugleich einen Blick für den reichen Schatz der Märchen und Sagen zu eröffnen“, so die Halleiner Vizebürgermeisterin und Kulturstadträtin.

Umgesetzt wurde die Produktion in Kooperation mit dem Keltenmuseum Hallein und dem Stille Nacht Museum Hallein. Die Museen bieten ergänzend zum Stück auch kostenlose Programme für Kindergärten an und ermöglichen den Kindern, die Geschichte Halleins auf vielfältige Weise weiter zu entdecken.

Hinter dem Projekt steht die Initiative Halleiner G'schichten, die heuer ihr zehnjähriges Bestehen feiert. Gegründet wurde sie 2016 von Brigitte Winkler und Benjamin Mühlbachler mit dem Ziel, die facettenreiche und spannende Geschichte Halleins einem breiten Publikum näherzubringen.

Ob Stadtführungen, Vorträge oder Theaterprojekte, stets steht die lebendige Vermittlung historischer Themen im Mittelpunkt.



Bilder: © Halleiner G'schichten



© Iris Moosleitner

„Geschichte ist überall um uns herum. Unser Ziel war von Anfang an, Menschen für die Geschichten hinter Gebäuden, Plätzen und Persönlichkeiten zu begeistern und historische Zusammenhänge verständlich zu vermitteln“, betont Brigitte Winkler. Viele Projekte basieren auf den reichen Beständen des Halleiner Stadtarchivs, das im Keltenmuseum Hallein verwahrt wird. Dort arbeitet Benjamin Mühlbachler als wissenschaftlicher Mitarbeiter. Für ihn bleibt die Vermittlung historischer Inhalte eine Herzensangelegenheit: „Geschichte lebendig zu vermitteln, war und ist unser größtes Anliegen. Wenn Menschen nach

einer Führung, einer Veranstaltung oder einem Theaterstück die Stadt mit anderen Augen sehen, dann haben wir unser Ziel erreicht.“

So verbindet „Der gefangene Zeisig“ auf besondere Weise Vergangenheit und Gegenwart und zeigt, wie Geschichte lebendig, verständlich und erlebbar bleiben kann. Wer mehr über das Projekt rund um Brigitte Winkler und Benjamin Mühlbachler erfahren möchte: Die Dezemberausgabe des StadtMagazins widmete den beiden ein ausführliches Interview, nachzulesen online auf der Website der Stadt Hallein.

Tipp:

Die Aktivitäten anlässlich des Jubiläums von „Halleiner G'schichten“ finden vom 28. bis 31. August 2026 im Keltenmuseum Hallein statt.

Alle Infos zum Programm unter www.halleinergeschichten.com

Kontakt:

Halleiner G'schichten
Brigitte Winkler &
Benjamin Mühlbachler
+43 664 2103805
halleinergeschichten@gmail.com
www.halleinergeschichten.com

Keltenmuseum Hallein
Pflegerplatz 5, 5400 Hallein
+43 624580783
besucherservice@keltenmuseum.at
www.keltenmuseum.at



Die Sage vom Halleiner Zeiserl

Vor langer Zeit lebte in Hallein ein Bürgermeister mit seiner Frau. Gemeinsam hatten sie einen kleinen Zeisig, den sie sehr liebten. Der Vogel sang so schön, dass sie ihm gerne zuhörten.

Eines Tages stand die Käfigtür offen und der Zeisig flog davon. Der Bürgermeister war ganz aufgeregt. Schnell ließ er alle Stadttore schließen, damit der Vogel nicht entkommen konnte.

Doch er vergaß dabei etwas Wichtiges: Ein Vogel kann ja fliegen! Bald entdeckten die Leute den Zeisig oben auf einem Stadttor und er sang fröhlich sein „Didilei“.

Aber egal, wie sehr sie sich bemühten, ihn zu fangen, der kleine Vogel flog einfach über das Gampertor davon und war wieder frei. Seitdem nennt man die Halleiner manchmal scherzhaft „Zeiseifanga“. Noch heute erinnert der Zeiserlbrunnen in Hallein an diese Geschichte.

„Am meisten gehasst habe ich den Ausdruck Putzweiber.“

Petra Langmann arbeitet seit 1992 bei der Stadt Hallein und kennt das Haus wie kaum jemand sonst. Sie hat mehrere Bürgermeister, Stadtamtsleiter:innen und Generationen von Mitarbeiter:innen erlebt. Dragana Djakovic kam vor neun Jahren ins Team. Seither bilden die beiden ein eingespieltes Duo und haben eine echte Arbeitsfreundschaft.

► Interview: Daniel Winter, Fotos: Albert Leis

Dabei erleben sie das Rathaus aus einer Perspektive, die sonst kaum jemand hat: Sie kommen täglich mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus allen Abteilungen ins Gespräch, beobachten Veränderungen im Haus und wissen, wie viel Arbeit hinter einem funktionierenden Alltag steckt. Wer mit ihnen spricht, merkt schnell: Es geht ihnen nicht nur um Sauberkeit. Es geht um Verlässlichkeit, Zusammenhalt und um die Überzeugung, dass jede Arbeit ihren Wert hat.

Frau Langmann, Sie arbeiten seit mehr als 30 Jahren für die Stadt Hallein. Wie hat Ihr Weg ins Rathaus geführt?

Petra Langmann: Als gelernte Zahnarztassistentin war das gar nicht vorhersehbar. Angefangen habe ich 1992 bei der Stadtgemeinde Hallein. 1995 bin ich ins Rathaus gekommen und seitdem bin ich hier. Das Haus und

die Menschen sind mir über die Jahre natürlich sehr ans Herz gewachsen.

Und Sie, Frau Djakovic?

Dragana Djakovic: Im September werden es neun Jahre. Ich habe davor bei verschiedenen Arbeitgeber:innen gearbeitet und bin zunächst als Vertretungskraft zur Stadt gekommen. Daraus ist dann eine fixe Anstellung geworden. Ich bin sehr froh darüber, hier zu arbeiten.

Wie sieht ein typischer Arbeitstag aus?

Langmann: Das Wichtigste ist ein gutes System. Man muss genau wissen, welche Bereiche wann gereinigt werden und wie man sich die Arbeit einteilt. Gerade wenn jemand im Urlaub oder krank ist, braucht es Struktur. Sonst verliert man schnell den Überblick. Viele unterschätzen, wie viel Organisation dahintersteckt. Es geht nicht nur ums

Putzen selbst. Man muss planen, Prioritäten setzen und dafür sorgen, dass alles erledigt wird.

Reinigung wird oft erst bemerkt, wenn etwas nicht sauber ist. Wie erleben Sie das?

Djakovic: Das stimmt schon. Wenn alles passt, fällt es meistens niemandem auf. Wenn man aber einmal etwas übersieht, wird es sofort bemerkt. Deshalb ist es wichtig, gewissenhaft zu arbeiten. Mir war immer wichtig, dass die Menschen direkt mit mir reden, wenn etwas nicht passt.

Haben Sie grundsätzlich das Gefühl, dass Ihre Arbeit geschätzt wird?

Djakovic: Ja, auf jeden Fall. Aber ich habe auch gelernt, dass man sich nicht über die Meinung anderer definieren darf. Für mich zählt der Mensch und das Herz. Es ist mir egal, welchen Beruf

jemand hat oder welche Ausbildung er oder sie gemacht hat. Jeder Mensch verdient Respekt. Es interessiert mich nicht, ob jemand studiert hat oder ein großes Auto fährt.

Langmann: Inzwischen schon, früher war das aber in unserer Gesellschaft noch anders. Am meisten gehasst habe ich den Ausdruck „Putzweiber“. Zum Glück hat sich das vollkommen geändert. Wertschätzung merkt man oft in den kleinen Dingen. Wir machen genauso unsere Arbeit wie alle anderen und ohne uns wär's halt dreckig. Jede Arbeit in der Stadtgemeinde ist wichtig. Ohne Reinigung würde ein Rathaus genauso wenig funktionieren wie ohne die Menschen in den Büros oder im Wirtschaftshof.

Djakovic: Ja, da erinnere ich mich an eine Rede von Bürgermeister Alexander Stangassinger. Er hat damals gesagt, dass für ihn alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gleich wichtig sind. Egal, ob jemand im Büro arbeitet, eine Führungskraft ist oder als Reinigungskraft tätig ist. Es war nicht einfach nur so dahingesagt. Das hat mich wirklich berührt und ich habe mir das bis heute gemerkt.

Man könnte sagen, Sie sind so etwas wie der soziale Kitt im Rathaus. Sie kommen jeden Tag in alle Büros. Dadurch erleben Sie das Rathaus wahrscheinlich anders als viele andere.

Djakovic: Das stimmt. Wir kennen viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter persönlich und kommen mit allen ins Gespräch. Man merkt oft sofort, ob jemand einen guten oder schlechten Tag hat.

Langmann: Man kennt die Menschen mit der Zeit einfach. Nach so vielen Jahren merkt man oft schon beim Hereinkommen, wie die Stimmung gerade ist. Wenn wir merken, dass jemand gerade Stress hat oder keinen guten Tag erwischt hat, dann lassen wir die Person zuerst in Ruhe. Und manchmal versuchen wir mit einem kleinen Scherz, jemanden zum Lachen zu bringen. Dann denke ich mir: Das hast du gut gemacht.

Im Grunde sind Sie also neben Ihrer



Tätigkeit als Reinigungskräfte auch ein bisschen Psychologinnen, Zuhörerinnen und Stimmungsmacherinnen.

Djakovic: (lacht) Das stimmt wahrscheinlich. Wir reden mit vielen Menschen. Manchmal über ernste Themen, manchmal wird gelacht. Das gehört einfach dazu. Wir sehen viele Kolleginnen und Kollegen jeden Tag und merken oft sofort, wie die Stimmung gerade ist.

Dabei erfährt man wahrscheinlich auch einiges. Wie wichtig ist Vertrauen

in Ihrem Arbeitsalltag?

Djakovic: Sehr wichtig. Wer uns etwas erzählt, kann sich darauf verlassen, dass es bei uns bleibt. Vertrauen gehört für mich ganz selbstverständlich dazu.

Sie arbeiten seit neun Jahren gemeinsam. Was macht Ihre Zusammenarbeit aus?

Djakovic: Ich kann mich auf die Petra verlassen. Das ist für mich so wertvoll. Wenn ich nicht da bin, wenn ich später komme oder gerade ein Problem habe, kann ich mich ohne Überlegen bei ihr

melden. Wir verstehen uns gut und helfen einander. Ich bin wirklich froh, dass wir zusammenarbeiten.

Langmann: Nach so vielen Jahren weiß man oft schon ohne viele Worte, was zu tun ist. Wir unterstützen uns gegenseitig und können uns aufeinander verlassen.

Djakovic: Die Kollegialität ist für mich überhaupt das Wichtigste. Wenn man jeden Tag mit jemandem zusammenarbeitet, muss man sich verstehen. Ich kenne Arbeitsplätze, an denen das nicht so war. Umso mehr schätze ich es, dass wir so gut miteinander auskommen.

Langmann: Im Grunde haben wir eine echte Arbeitsfreundschaft.

Frau Langmann, Sie haben das Rathaus über Jahrzehnte erlebt. Was hat sich in dieser Zeit am meisten verändert?

Langmann: Früher war vieles anders. In den Büros wurde zum Beispiel noch geraucht. Da war die Luft manchmal so vollgequalmt, dass man die Leute kaum gesehen hat. Das kann man sich heute kaum mehr vorstellen.

Gibt es Erlebnisse aus Ihrem Arbeitsalltag, bei denen Sie sich gedacht haben: Das glaubt mir jetzt niemand?
Langmann: Manchmal braucht man in unserem Job starke Nerven und einen guten Magen.

Djakovic: Wo viele Menschen an einem



Ort ein- und ausgehen, passieren manchmal Dinge, die man sich als Reinigungskraft nicht wünscht. Gerade am stillen Örtchen.

Welche Reinigungsmittel verwenden Sie eigentlich?

Langmann: Wir arbeiten ausschließlich mit den Produkten der Halleiner Firma Erdal, also regional und nachhaltig.

Was würden die meisten Menschen überraschen, wenn sie einen Tag mit Ihnen mitarbeiten würden?

Djakovic: Wie anstrengend die Arbeit körperlich sein kann. Viele unterschätzen das. Man ist den ganzen Tag unterwegs, trägt, hebt, wischt und putzt. Man merkt am Abend schon, was man geleistet hat. Rücken- und Nackenschmerzen gehören leider dazu.

Langmann: Und wie schnell alles wieder

schmutzig wird. Man hat gerade gewischt, und am nächsten Tag geht es schon wieder von vorne los.

Zum Abschluss: Was bedeutet Ihnen die Arbeit bei der Stadt Hallein persönlich?

Langmann: Für mich ist das Rathaus ein wichtiger Teil meines Lebens geworden. Ich habe hier viele Jahre verbracht, viele Menschen kennengelernt und wie mit Dragana auch Freundschaften geschlossen.

Djakovic: Ich bin dankbar für meinen Arbeitsplatz und ganz besonders für Petra. Wichtig ist für mich, mit Menschen gut umzugehen und einen guten Eindruck zu hinterlassen. Das habe ich immer versucht – und das wird auch so bleiben.



Wauzi-Box für neu angemeldete Hunde

Die Stadt setzt ein Zeichen für Hundefreundlichkeit und erinnert gleichzeitig daran, dass zu einem guten Miteinander auch Rücksicht und die Einhaltung der Spielregeln gehören.

Ball, Leckerlis, Pfotentuch und Sackerl fürs Gackerl: Wer seinen Hund in Hallein anmeldet, bekommt ab sofort von der Stadt eine sogenannte „Wauzi-Box“ geschenkt. Mit dem kleinen Willkommensgeschenk möchte die Stadtgemeinde zeigen, dass Hunde und ihre Besitzer:innen in Hallein willkommen sind. Gleichzeitig will man aber auch an die Verantwortung erinnern, die mit einem Hund einhergeht.

In Hallein leben derzeit 784 angemeldete Hunde, jedes Jahr kommen rund 80 weitere dazu. Für Bürgermeister Alexander Stangassinger ist die Wauzi-Box deshalb weit mehr als ein nettes Give-away: *„Hunde gehören für viele Menschen selbstverständlich zur Familie und zum Alltag. Wir wollen, dass sich Hunde und ihr Besitzer:innen willkommen fühlen.“*

Hunde willkommen, aber mit Verantwortung

Was in der Box steckt, ist dabei bewusst gewählt: Ein Ball und Leckerlis stehen für die Freude am gemeinsamen Leben mit dem Vierbeiner. Ein Pfotentuch und Hundesackerl erinnern gleichzeitig daran, dass ein gutes Miteinander auch Rücksicht braucht. Denn die große Mehrheit der Hundebesitzer:innen verhält sich vorbildlich. Dennoch kommt es immer wieder vor, dass Hin-

terlassenschaften nicht beseitigt werden. Genau das sorgt immer wieder für Ärger und wirft ein schlechtes Licht auf alle anderen.

Deshalb ist die Banderole der Wauzi-Box auch mit einem QR-Code versehen. Dieser führt direkt zu allen wichtigen Informationen rund um die Hundehaltung in Hallein, von der Anmeldung über die geltenden Regeln bis hin zu den rechtlichen Bestimmungen und Verordnungen. Dazu gehören etwa die generelle Leinenpflicht im Gemeindegebiet, die zusätzliche Maulkorbpflicht auf öffentlichen Spielplätzen und in Parkanlagen für alle Hunde sowie die Verpflichtung, Hundekot zu beseitigen. *„Hundefreundlich bedeutet nicht nur, Hunde willkommen zu heißen, sondern auch Verantwortung zu übernehmen und aufeinander Rücksicht zu nehmen“*, betont Stangassinger. Mehr zu den Regeln, aber auch Angeboten für Hunde findet man übrigens online unter www.hallein.gv.at/wauzi.

Die Wauzi-Box wird übrigens nicht industriell gefertigt, sondern in Handarbeit von der Sozialen Arbeit gGmbH in Salzburg konfektioniert. Das gemeinnützige Unternehmen begleitet Menschen, die aus dem Erwerbsleben herausgefallen sind, und unterstützt sie

auf ihrem Weg zurück in den Arbeitsmarkt.

Wauzi-Box als Gastgeschenk für Urlauber:innen mit Vierbeinern

Auch für den Tourismusverband Hallein/Bad Dürrnberg ist die Wauzi-Box mehr als eine nette Aufmerksamkeit. Urlaub mit Hund liegt seit Jahren im Trend. Viele Reisende möchten ihren Vierbeiner nicht zu Hause lassen und suchen gezielt nach Destinationen, in denen Hunde nicht nur erlaubt, sondern ausdrücklich willkommen sind. Genau hier setzt Hallein an. Mit Spazierwegen entlang der Salzach, Wanderangeboten am Dürrnberg und der Nähe zur Natur bringt die Stadt beste Voraussetzungen für einen Urlaub mit Hund mit. Die Wauzi-Box soll diese Hundefreundlichkeit sichtbar machen und ein Zeichen setzen: In Hallein sind Hunde willkommene Gäste.

Gemeinsam mit hundefreundlichen Beherbergungsstätten und Betrieben gibt der Tourismusverband die Box deshalb künftig auch als Gastgeschenk an Urlauber:innen mit Hund aus. *„Wer mit Hund verreist, kennt die Unsicherheit: Ist man wirklich willkommen oder nur geduldet? Genau dieses Gefühl möchten wir positiv verändern“*, sagt Tourismusverbands-Geschäftsführer Rainer Candido.



KULTURKALENDER

Highlights Sommer 2026

JULI

- // Fr, 03.07.2026** // 18 Uhr //
Keltenmuseum Hallein
All Souls Night
www.keltenmuseum.at
- // Sa, 04.07.2026** // 19 Uhr //
Galerie Lost Places
Vernissage Erika Landertinger – „Wer ruft hier JEDERMANN?“
www.atelier-zenz.at **EINTRITT FREI**
- // So, 05.07.2026** // 19:30 Uhr //
Stadtkino-Theater
KUFO: Philipp Hochmair „Werther“
www.kino-theater.at
- // 06. und 14.07.2026** // 15 Uhr
[theater | objekt] Davisstraße 5-7
Geschichten für Klein und Kurz
www.bodiendsole.at
- // Do, 09.07.2026** // 20:30 Uhr //
Schöndorferplatz
Straßentheater: Nein zum Geld!
www.hallein.com
EINTRITT FREI, FREIWILLIGE SPENDE
- // 25., 26., 28. und 31.07.2026** // 19:30 Uhr // Festspielbühne
Faust I
www.salzburgerfestspiele.at
- // Fr, 10.07.2026** // 18 Uhr //
Alte Saline
Vernissage: Werner Würtinger: Ausatmen
www.hallein.gv.at **EINTRITT FREI**
- // Fr, 10.07.2026** // 20 Uhr //
Schloss Wiespach
Vernissage: Bruno Gironcoli
www.schloss-wiespach.at
EINTRITT FREI
- // 10.07. bis 28.08.2026** // 20 Uhr
Alte Saline, Keltenmuseum, Schloss Wiespach, Kunstraum pro arte, Guglhof, Kunstraum d5
Kunstsommer 2026: Bildhauerausstellung
www.hallein.gv.at **EINTRITT FREI** (außer Keltenmuseum Hallein)
- // Sa, 11.07.2026** // 11 Uhr //
Kunstraum pro arte
Vernissage: Werner Würtinger: Als wär's ein Stück von mir
www.kunstraumproarte.com
- // Sa, 11.07.2026** // 13 Uhr //
Keltenmuseum Hallein
Vernissage: Antike – Vorbild und Mythos **EINTRITT FREI**
www.keltenmuseum.at

AUGUST

- // 31.07. bis 02.08.2026**
Italienischer Markt und Italienische Nacht in der Altstadt
- // 02., 03., 05. und 06.08.2026** // 19:30 Uhr // Festspielbühne
Faust I
www.salzburgerfestspiele.at
- // Fr, 07.08.2026** // 14 Uhr //
Altstadt Hallein
BrauKUNSTMarkt
www.hallein.com **EINTRITT FREI**
- // 16., 18., 19., 21., 22. und 24.08.26** // 19:30 Uhr // Festspielbühne
Unter Tieren
www.salzburgerfestspiele.at
- // Fr, 07.08.2026** // 19 Uhr //
Galerie Lost Places
Musikabend mit dem spanischen Gitarristen Agustin Castilla-Ávila
www.atelier-zenz.at
- // 13. und 14.08.2026** // 17 Uhr //
Treffpunkt Salinenkapelle
Salinenführung: vom Salz zur Kultur
www.halleinergschichten.com
EINTRITT FREI
- // Sa, 15.08.2026** // 08:30 Uhr
Wallfahrtskirche Maria Dürnberg
Patrozinium Mariä Himmelfahrt und Dorffest mit Frühschoppen
www.bergknappenmusik.at
- // Sa, 22.08.2026** // 11 Uhr //
Keltenmuseum Hallein
Jam Session
www.keltenmuseum.at

- // Fr, 28.08.2026** // 18 Uhr //
Treffpunkt Keltenmuseum Hallein
Those Who Came Along – Eröffnungskonzert
www.herzfuerhallein.at
- // Sa, 29.08.2026** // 10 Uhr //
Treffpunkt Keltenmuseum Hallein
Der gefangene Zeisig – Theater-erlebnis für Groß und Klein
www.halleinergschichten.com
- // Sa, 29.08.2026** // 15 Uhr //
Keltenmuseum Hallein
Experimentelle Archäologie
www.keltenmuseum.at
- // Sa, 29.08.2026** // 15 Uhr //
Treffpunkt Keltenmuseum Hallein
Koboldgeschichten von und mit Iris Moosleitner
www.herzfuerhallein.at
- // Sa, 29.08.2026** // 17 Uhr //
Treffpunkt Keltenmuseum Hallein
Halleiner G'schichten – Flussführung
www.halleinergschichten.com
- // So, 30.08.2026** // 17 Uhr //
Treffpunkt Keltenmuseum Hallein
Märchenhaftes Picknick im Museumsgarten
www.halleinergschichten.com
- // So, 30.08.2026** // 17 Uhr //
Treffpunkt Keltenmuseum Hallein
Stadttrudgang in historischen Gewändern
www.herzfuerhallein.at

SEPTEMBER

- // 01.09. bis 30.09.2026**
Pernerinsel
YnselZeit & Schmiede
- // Fr, 04.09.2026** // 18 Uhr //
Altstadt Hallein //
Moonlight Shopping
www.hallein.com
EINTRITT FREI
- // Sa, 05.09.2026** // ab 10 Uhr //
Sportzentrum Rif
Highland Games
https://www.facebook.com/events/973518831762926
- // Sa, 05. und So, 06.09.26** // 13 bis 17 Uhr // Alte Schmiede
MiniSchmiede
www.schmiedehallein.com

- // Fr, 11.09.2026** // 19:30 Uhr //
Alte Schmiede
Konzert: Following Footsteps
www.forum-hallein.at
- // Fr, 11.09.2026** // 19 Uhr //
Ritter-von-Schwind-Saal
Werkschau Plan B
www.schmiedehallein.com
EINTRITT FREI
- // Sa, 12.09.2026** // 10 bis 17 Uhr //
Keltenmuseum Hallein
Kinder Highland Games
www.keltenmuseum.at
- // Sa, 12.09.2026** // 19:30 Uhr //
Friedl-Bahner-Salon
Theater: Wenn die Erde träumt
www.bodiendsole.at
- // So, 13.09.2026** // 19:30 Uhr //
Alte Schmiede
Konzert: Das Beste aus 30 Jahren Libertango
www.forum-hallein.at
- // Fr, 18.09.2026** // 19 Uhr //
Alte Schmiede
Everything you always wanted to know about Ars, but were afraid to ask.
www.schmiedehallein.com
EINTRITT FREI
- // Mi, 23.09.2026** // 19:30 Uhr //
Alte Schmiede
Konzert: Jo Adlingers Downbeatclub
www.forum-hallein.at
- // Fr, 25.09.2026** // 19:30 Uhr //
Alte Saline
Ausstellung: Werkschau Schmiede
www.schmiedehallein.com
EINTRITT FREI
- // Sa, 26.09.2026** // 19:30 Uhr //
Alte Schmiede
Kabarett: Betty O
www.forum-hallein.at
- // So, 27.09.2026** // 08:30 Uhr
Wallfahrtskirche Maria Dürnberg
Erntedankfest – musikalische Gestaltung: BKMK Dürnberg
www.bergknappenmusik.at
EINTRITT FREI
- // So, 27.09.2026** //
Keltenmuseum Hallein
Tag des Denkmals
www.keltenmuseum.at
EINTRITT FREI
- // So, 27.09.2026** //
Stille Nacht Museum Hallein
Tag des Denkmals



Die neue Website soll den Alltag erleichtern und Informationen rasch auffindbar machen. Neben einem modernem Design stand ganz klar die Funktionalität im Mittelpunkt.

Stadt Hallein präsentiert sich online in neuem Gewand.

Die Website der Stadt Hallein wurde umfassend überarbeitet und präsentiert sich ab sofort moderner, übersichtlicher und vor allem deutlich funktionaler. Ziel des neuen Auftritts war es, Bürger:innen den Zugang zu wichtigen Informationen so einfach wie möglich zu machen.

Besonderes Augenmerk wurde auf eine klare Benutzerführung gelegt: Aktuelle News rücken stärker in den Mittelpunkt, häufig gesuchte Inhalte sind direkt über praktische Shortcuts auf der Startseite erreichbar. Auch die neue Menüführung orientiert sich stärker an den Bedürfnissen und dem Suchverhalten der Nutzer:innen. Zusätzlich bietet die Startseite nun einen Überblick über den Veranstaltungskalender, wodurch Termine und Veranstaltungen in Hallein schneller gefunden werden können.

Vom Rathaus in den Feed

Mit humorvollen Videos auf Instagram und TikTok zeigt die Stadt Hallein die Menschen hinter den Ämtern – nahbar, modern und mit einem Augenzwinkern.

Mit einer neuen Social-Media-Strategie zeigt sich die Stadt Hallein verstärkt auf kurze Videoformate. Auf Instagram unter [stadt_hallein](#) und auf TikTok unter [@stadthallein](#) gibt die Stadtverwaltung Einblicke, die bewusst unterhaltsam, nahbar und auch polarisierend sind.

Gezeigt werden dabei nicht nur klassische Verwaltungsthemen, sondern auch die Menschen hinter den Kulissen: von der Naschkatze im Büro über den Kaffeejunkie und die besonders ordnungsliebende Kollegin bis hin zu humorvollen Interviews oder Kindheitsfotos von Mitarbeiter:innen. Mit den neuen Formaten richtet sich die Stadt bewusst an jüngere Zielgruppen. Hintergrund sind unter anderem die bevorstehende Pensionierungswelle im öffentlichen Dienst und der zunehmende Wettbewerb um Fachkräfte. Durch modernes Employer Branding möchte Hallein zeigen, dass Verwaltung heute weit mehr ist als Akten ordnen.



Hallein fördert die Energiewende.

Wer in erneuerbare Energien und nachhaltige Sanierungen investiert, kann auch künftig auf Unterstützung der Stadt Hallein zählen.

Mit den neuen Förderrichtlinien werden bestehende Förderungen fortgeführt und um zusätzliche Maßnahmen erweitert. Während auf Landesebene die Förderung für Photovoltaikanlagen ausgelaufen ist, setzt die Stadt Hallein weiterhin auf die Unterstützung erneuerbarer Energien. Mit den seit 1. Juni geltenden neuen Förderrichtlinien bleibt die Förderung von Photovoltaikanlagen aufrecht. Gleichzeitig erweitert die Stadt ihr Förderangebot um zusätzliche Maßnahmen und will damit die Energieeffizienz, die Energieunabhängigkeit und die finanzielle Entlastung von Halleiner:innen stärken. Die Neuregelung wurde notwendig, weil die bisherige Halleiner Förderung an die Förderpolitik des Landes Salzburg gekoppelt war. Für Bürgermeister Alexander Stangassinger war das keine Option. „Mit dem Auslaufen der Landesförderung wäre aufgrund der bisherigen Förder-systematik auch die Unterstützung für Photovoltaikanlagen in Hallein weggefallen. Das war alles andere als in unserem Sinn“, betont er. Die Stadt habe deshalb die Richtlinien grundlegend überarbeitet, um weiterhin einen Beitrag zur Energiewende, zum Klimaschutz und zu mehr Energieunabhängigkeit leisten zu können.

Neue Schwerpunkte bei der Förderung Erstmals werden nun auch Stromspeicher in Verbindung mit Photo-

voltaikanlagen sowie Dämmmaßnahmen mit nachwachsenden Rohstoffen gefördert. Darüber hinaus bleiben Photovoltaik- und Solarthermieanlagen, Biomasseheizungen, Wärmepumpen sowie Anschlüsse an Nah- und Fernwärmenetze weiterhin förderfähig.

Neben der Erweiterung des Förderangebots wurde auch die Antragstellung vereinfacht. Die aktuellen Förderrichtlinien sowie die Antragsformulare stehen auf der Website der Stadt Hallein zur Verfügung. Die Förderung kann nach Umsetzung der jeweiligen Maßnahme beantragt werden.

Für jede förderfähige Maßnahme wird ein Zuschuss von 500 Euro gewährt. Insgesamt können Förderwerber:innen eine finanzielle Unterstützung von bis zu 2.000 Euro in Anspruch nehmen. „Wer in saubere Energie investiert, soll dafür Unterstützung erhalten, ohne sich durch einen Bürokratiedschungel kämpfen zu müssen. Darum lag uns eine unkomplizierte Energieförderung besonders am Herzen“, betont Umweltstadträtin Brigitte Mooslechner.

Mit der Überarbeitung der Richtlinien verfolgt die Stadt Hallein zudem eine eigenständige Förderstrategie und schafft damit mehr Planungssicherheit für Halleiner:innen, die in nachhaltige Energielösungen investieren möchten. Mit der nachhaltigen Energie-

förderung setzt die Stadt Hallein weiterhin ein klares Zeichen für Klimaschutz, Energieeffizienz und eine stärkere Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern.

Energieförderung auf einen Blick

- ✓ 500 Euro Zuschuss pro förderfähiger Maßnahme
- ✓ Bis zu 2.000 Euro Gesamtförderung pro Förderwerber

Gefördert werden:

- Photovoltaikanlagen
- Solarthermieanlagen
- Stromspeicher in Verbindung mit Photovoltaikanlagen
- Biomasseheizungen
- Wärmepumpen
- Anschlüsse an Nah- und Fernwärmenetze
- Dämmmaßnahmen mit nachwachsenden Rohstoffen

Antragstellung: Die Förderung kann nach Umsetzung der jeweiligen Maßnahme beantragt werden. Die aktuellen Förderrichtlinien und Antragsformulare sind auf der Website der Stadt Hallein verfügbar: www.hallein.gv.at/energiefoerderung





Bürgermeister Alexander Stangassinger



Soziallandesrat Wolfgang Fürweger



Vizebürgermeister Josef Sailer, Obmann HAI

40 Jahre gelebte Solidarität

Die Halleiner Arbeitsinitiative begleitet Menschen zurück ins Berufsleben und ist eine starke Partnerin der städtischen Abfallwirtschaft.

Als die Halleiner Arbeitsinitiative (HAI) 1986 gegründet wurde, war sie ein Sozialprojekt für arbeitslose Jugendliche. Vier Jahrzehnte später ist sie aus Hallein nicht mehr wegzudenken. Die HAI beschäftigt Menschen, die am Arbeitsmarkt benachteiligt sind, begleitet sie auf ihrem Weg zurück in den Beruf und eröffnet neue Perspektiven. Das 40-jährige Bestehen wurde am 10. Juni gemeinsam mit Mitarbeiter:innen, Fördergeber:innen sowie zahlreichen Wegbegleiter:innen gefeiert.

„40 Jahre HAI sind 40 Jahre gelebte Solidarität in Hallein“, betonte Bürgermeister Alexander Stangassinger in seinen Grußworten. Die HAI zeige seit vier Jahrzehnten, dass soziale Verantwortung und wirtschaftliches Handeln erfolgreich Hand in Hand gehen können. Seine enge Verbunden-

heit mit der Einrichtung kommt dabei nicht von ungefähr. Bis zu seinem Amtsantritt als Bürgermeister 2019 war Stangassinger selbst mehrere Jahre Obmann der Halleiner Arbeitsinitiative.

Der aktuelle Obmann, Vizebürgermeister Josef Sailer, würdigte das Jubiläum als Gemeinschaftsleistung vieler engagierter Menschen und dankte dabei insbesondere Geschäftsführerin Michaela Gadermayr und dem gesamten Team: „Ein 40-jähriges Jubiläum feiert man nicht allein. Es ist der Verdienst von engagierten Helferinnen, Helfern, Unterstützer:innen und Wegbegleiterinnen, die das Herz am rechten Fleck haben.“

Mehr als ein sozialer Betrieb

Heute bietet die HAI 34 befristete Arbeitsplätze für Menschen, die am Arbeitsmarkt benachteiligt sind,

darunter fünf speziell für die Zielgruppe 55+. Ziel ist es, Menschen durch Beschäftigung, Qualifizierung und persönliche Begleitung wieder den Weg in ein selbstbestimmtes Berufsleben zu ermöglichen.

Möglich wird diese Arbeit durch die Förderung des Arbeitsmarktservice Salzburg (AMS) und des Landes Salzburg. Gemeinsam mit der Stadt Hallein bilden sie seit vielen Jahren die Grundlage dafür, dass die HAI Menschen neue Chancen am Arbeitsmarkt eröffnen kann. „Die HAI ist ein wichtiger Baustein, um Menschen in schwierigen Lebenssituationen wieder Stabilität, Struktur und Perspektive zu geben“, zeigt sich auch Soziallandesrat Wolfgang Fürweger beeindruckt und spricht von wertvoller Hilfe zur Selbsthilfe.

„Dort, wo andere vielleicht nur Hindernisse sehen, schafft die Halleiner Arbeitsinitiative Möglichkeiten“, sagte Bürgermeister Alexander Stangassinger. Hinter jeder erfolgreichen Vermittlung stehe ein Mensch, der neuen Mut gefasst habe und eine neue Perspektive für sein Leben gefunden habe.

Verlässlicher Partner der Stadt

Mit ihren Dienstleistungen ist die HAI längst auch im Alltag vieler Halleiner:innen präsent: Entrümpelungen, Transporte, Alttextilien-sammlung oder der Secondhand-Bereich „fair-kauf“ gehören ebenso zum Angebot wie der Onlinemarktplatz WIDADO (www.widado.com).

Besonders eng ist die Zusammenarbeit mit der Stadt Hallein im Bereich der Abfallwirtschaft. Seit vielen Jahren betreuen Mitarbeiter:innen der HAI die Wertstoffsammelplätze im Stadtgebiet und leisten damit einen wichtigen Beitrag für Kreislaufwirtschaft und Umweltschutz.

Arbeit bedeutet Teilhabe

Seit 1996 steht Michaela Gadermayr an der Spitze der Halleiner Arbeitsinitiative. Für sie steht hinter den Zahlen vor allem der Mensch. „Unsere Aufgabe ist nicht immer leicht“, sagt die Geschäftsführerin. Besonders herausfordernd sei es, Menschen zu begleiten,

die über längere Zeit arbeitslos waren oder gesundheitliche Einschränkungen mitbringen. Gleichzeitig zeige die Erfahrung immer wieder, welches Potenzial in den Menschen steckt.

Das Ziel ist mehr als die Vermittlung eines Arbeitsplatzes. Der HAI geht es darum, Teilhabe zu ermöglichen und Menschen dabei zu unterstützen, wieder Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu gewinnen.

Ein Modell mit Zukunft

Was 1986 mit elf Jugendlichen begann, hat sich zu einem anerkannten sozialen Unternehmen entwickelt, das weit über Hallein hinauswirkt. Das Jubiläum bot deshalb nicht nur Anlass für einen Blick zurück auf vier erfolgreiche Jahrzehnte, sondern auch für den Blick nach vorne. Denn die Grundidee, Menschen neue Chancen zu eröffnen und sie auf ihrem Weg zurück ins Berufsleben zu begleiten, ist heute aktueller denn je.

1250
Menschen fanden seit 1986 bei der HAI Beschäftigung.

55 %
der Transitarbeitskräfte finden wieder den Weg in den regulären Arbeitsmarkt.



24-Stunden-Shop und Spielhalle: Die Stadt nutzt ihre Möglichkeiten.

Nächtlicher Lärm, Vermüllung und Sorgen um den Jugendschutz: Die Stadt hat bereits mehrere Verfahren eingeleitet, nutzt ihre rechtlichen Möglichkeiten konsequent und prüft laufend weitere Schritte.



Der 24-Stunden-Shop und die Spielhalle in der Thunstraße haben in den vergangenen Monaten für intensive Diskussionen gesorgt. Viele Bürger:innen meldeten sich bei der Stadt und berichteten von nächtlichem Lärm, Vermüllung und Sorgen um den Schutz von Kindern und Jugendlichen.

„Ich habe weder mit dem 24-Stunden-Shop noch mit dem kleinen Glücksspiel eine Freude“, reiht sich Bürgermeister Alexander Stangassinger in die Schar der Kritiker:innen ein. Für seine Ankündigung, mit allen rechtlichen Möglichkeiten dagegen vorzugehen, erhielt er in den sozialen Medien sogar eine Morddrohung. *„Wo wir als Stadt handeln können, tun wir das konsequent“,* betont er. Aus Sicht des Bürgermeisters liegt das eigentliche Problem nicht in Automaten an sich. Kritisch wird es dort, wo rund um die Uhr Alkohol, suchtfördernde Spielangebote oder andere problematische Produkte angeboten werden und gleichzeitig jede soziale Kontrolle fehlt. *„In einer Bar kann die Kellnerin oder der Wirt irgendwann sagen: Jetzt ist genug. Bei einem Automaten gibt es niemanden, der einschreitet.“* Gleichzeitig würden die üblichen Sperrstunden umgangen.



Bilder: Daniel Winter

Gerade nachts komme es deshalb immer wieder zu Beschwerden über Lärm, Verunreinigungen und unzumutbares Verhalten.

Spielhalle: Stadt schreitet ein.

Die rechtliche Situation rund um Spielapparate ist allerdings komplex und der Teufel liegt oft im Detail. Nach dem Salzburger Veranstaltungsgesetz gelten Räume mit mehr als drei Spielapparaten als Spielhalle und dürfen im Umkreis von 500 Metern von Schulen und Jugendeinrichtungen nicht betrieben werden. Etliche Schulen liegen innerhalb dieser Bannmeile.

Bis zu drei Spielapparate können grundsätzlich auch innerhalb dieses Bereichs zulässig sein. Diese müssen jedoch vor Inbetriebnahme angezeigt und die dafür vorgesehene Vergnügungssteuer entrichtet werden. Nach Feststellungen der Stadt war dies nicht erfolgt. Deshalb untersagte man zunächst den Betrieb sämtlicher Automaten, die dann vorübergehend außer Betrieb gesetzt wurden.

In der Zwischenzeit sind mehrere Verfahren anhängig, über die das Landesverwaltungsgericht entscheiden

wird. Parallel dazu prüft die Stadt weitere rechtliche Möglichkeiten. Nach Auffassung der örtlichen Verwaltungsbehörde dürfen Spielautomaten auch im Genehmigungsfall nur unter der ständigen Anwesenheit einer Aufsichtsperson betrieben werden.

24-Stunden-Shop: Dort handeln, wo es möglich ist.

Auch beim 24-Stunden-Shop blieb die Stadt nicht untätig. Die Stadtpolizei führte mehrmals Erhebungen vor Ort durch, Stellungnahmen wurden eingeholt und dort, wo rechtliche Möglichkeiten bestehen, wurden Einschränkungen umgesetzt. So hat die Stadt für den unmittelbaren Bereich rund um den Standort eine Verordnung erlassen, die bargeldbetriebene Süßigkeiten- und Spielwarenautomaten einschränkt. *„Mit dieser Maßnahme ist es uns möglich, unmündige Minderjährige vor derartigen Geldausgaben zu schützen“,* so Stangassinger.

Neue Entwicklungen bei Alkoholautomaten

Das könnte sich jetzt ändern. Neue rechtliche Entwicklungen könnten der Stadt künftig zusätzliche Hand-

lungsmöglichkeiten eröffnen. Der Verwaltungsgerichtshof hat kürzlich klargestellt, dass der Verkauf von Alkohol über Selbstbedienungsmaschinen grundsätzlich unzulässig ist. Ein ausschließlich mit Automaten ausgestatteter und frei zugänglicher Shop gilt demnach nicht als Betriebsraum im Sinne der Gewerbeordnung.

Die Erkenntnis zeigt, dass die Problematik inzwischen auch höchstgerichtlich wahrgenommen wird.

„Als Gemeinde können wir gegen einen Süßigkeitenautomaten einschreiten, hatten aber bislang keine Möglichkeiten, wenn rund um die Uhr Alkohol, Lachgas oder andere problematische Produkte über Automaten angeboten werden“, fasst Halleins Bürgermeister die Situation zusammen. Wie es weitergeht, werden die Ergebnisse der laufenden Verwaltungsverfahren sowie die Entscheidungen der Gerichte zeigen.

Sehen Sie hier das Statement des Bürgermeisters im Video.



Gelber Sack: eigentlich ganz einfach

Joghurtbecher, Chipssackerl und Konservendosen ... Alles in denselben Sack? Ja. Seit der Umstellung werden Kunststoff-, Metall- und Verbundverpackungen gemeinsam im Gelben Sack gesammelt. Das macht die Mülltrennung deutlich einfacher. Die wichtigste Frage lautet dabei: Ist es eine Verpackung? Wenn ja, dann darf sie in den Gelben Sack.



Das gehört rein:

- ✓ Joghurt- und andere Kunststoffbecher
- ✓ Folien, Chipssackerl und Verpackungen von Wurst- oder Käsewaren
- ✓ Obst- und Gemüseschalen sowie Take-away-Verpackungen
- ✓ Plastikflaschen von Wasch-, Putz- und Körperpflegemitteln
- ✓ Milch- und Saftpackungen
- ✓ Konservendosen, Tierfutterdosen und Kronkorken
- ✓ Aluschalen und andere Metallverpackungen



Das gehört nicht rein:

- ✗ Batterien und Akkus
- ✗ Spielzeug, Schwimmtiere und Gartenschläuche
- ✗ Elektrogeräte und Kabel
- ✗ Restmüll und Hygieneartikel
- ✗ Glas- und Papierverpackungen
- ✗ Pfandflaschen und Pfanddosen
- ✗ Verpackungen mit Restinhalt oder Problemstoffe wie Lackdosen

Von Alufolie bis Zahnpastatube

Was genau in den Gelben Sack darf und was nicht, zeigt die ausführliche Trennliste mit vielen Alltagsbeispielen. Einfach den QR-Code scannen und nachschauen: www.hallein.gv.at/gelbersackliste



Faustregel: Nicht alles aus Kunststoff oder Metall gehört in den Gelben Sack. Entscheidend ist, dass es sich um eine Verpackung handelt – nicht um einen Gebrauchsgegenstand. Beispielsweise darf der Joghurtbecher hinein, das kaputte Plastikspielzeug aber nicht.

Drei einfache Regeln für richtiges Recycling

Leer: Verpackungen müssen restentleert sein. Auswaschen ist nicht nötig.

Getrennt: Lassen sich Bestandteile leicht voneinander trennen, etwa der Aludeckel vom Joghurtbecher, dann bitte getrennt entsorgen.

Flach: Getränkekartons und Plastikflaschen am besten zusammendrücken – das spart Platz im Gelben Sack und beim Transport.

Farben und Lacke richtig entsorgen



Auch bei Farben und Lacken gilt: Entscheidend ist, ob die Verpackung leer ist oder noch Reste enthält. Die richtige Entsorgung schützt Umwelt und Gesundheit. „Viele Bürgerinnen und Bürger wissen nicht, dass bereits geringe Mengen flüssiger Farbreste erhebliche Schäden verursachen können“, so Sybille Wallner von der städtischen Abfallentsorgung.

✓ **Farbeimer mit vollständig eingetrockneten Farbresten können über den Restmüll entsorgt werden.**

✓ **Leere oder pinselrein ausgekratzte Farbeimer gelten als Verpackungen** und gehören in den Gelben Sack beziehungsweise die Gelbe Tonne.

✗ **Flüssige Farbreste, Lacke, Lösungsmittel und Spraydosen mit Restinhalt sind hingegen Problemstoffe.**

Sie dürfen keinesfalls in den Restmüll oder in den Kanal gelangen und müssen bei den Problemstoffsammelstellen des Abfallservice abgegeben werden. Problemstoffe sollten möglichst in ihrer Originalverpackung abgegeben werden. Nicht eindeutig erkennbare oder umgefüllte Stoffe können aus Sicherheitsgründen nicht angenommen werden und sind direkt bei der Salzburger Abfallbeseitigung in Siggerwiesen abzugeben.

Altpapier am Dürrnberg: Die Tonne kommt direkt nach Hause.



Die Übergangsfrist ist vorbei: Ab sofort erfolgt die Altpapiersammlung ausschließlich über die neuen Altpapiertonnen direkt bei den Liegenschaften.

Seit Mai 2026 wird das Altpapier am Dürrnberg direkt bei den Liegenschaften gesammelt. Alle Haushalte haben automatisch und kostenlos eine eigene Altpapiertonne erhalten. Nach einer sechswöchigen Übergangsfrist wurden die bisherigen öffentlichen Sammelplätze mit 1. Juli 2026 endgültig aufgelassen.

Mit der Umstellung möchte die Stadt Hallein die Altpapierentsorgung einfacher, komfortabler und zeitgemäßer gestalten. Die Wege zu den Sammelplätzen entfallen und die Entsorgung geschieht direkt vor der Haustür. Die Abholtermine finden sich in der grün markierten Zone 6 des Abfallkalenders.

Jung & jede*r: Auf der Pernerinsel Festspielluft schnuppern

*Mit der Sparte „jung&jede*r“ bringen die Salzburger Festspiele Theater und Musiktheater direkt zu Kindern und Jugendlichen im Bundesland. Bereits im März 2026 verwandeln sich Schulen und Kulturzentren von Abtenau bis Zell am See in kleine Festspielbühnen.*

Eine besondere Rolle kommt dabei Hallein zu: Hier feierte die Miniatur-Kinderoper Holle! ihre Premiere. Das fantasievolle Werk von Sebastian Schwab erzählt von einer überforderten Frau Holle, die für Wetter und Jahreszeiten verantwortlich ist und es niemandem recht machen kann. Zwischen Sonnenschein, Schneegestöber und stürmischen Wut-Arien entfaltet sich eine musikalische und ebenso humorvolle wie poetische Geschichte, die auch Fragen rund um das Klima aufgreift. Mit einer Sängerin und zwei performenden Instrumentalisten wird das Stück zu einem außergewöhnlichen Opernerlebnis für junges Publikum.

Auch die zweite mobile Produktion, Kri von Stefan Wipplinger, gastiert im Stadtkino und Theater Hallein.

Im Mittelpunkt steht ein geheimnisvolles Mädchen, das plötzlich in einem Dorf auftaucht und mit ihrer Offenheit die gewohnten Denkmuster der Dorfgemeinschaft herausfordert. Die fein beobachtete Geschichte erzählt von Mut, Neugier und der Kraft, Veränderungen zuzulassen.

Für Hallein ist das mehr als ein Gastspiel. Die Salzburger Festspiele sind damit nicht nur im Sommer mit Produktionen für Erwachsene in der Stadt präsent, sondern eröffnen auch Kindern und Jugendlichen einen unmittelbaren Zugang zu Theater und Musiktheater. Möglich wird dieses besondere Kulturangebot durch das Engagement des Theatervereins bodi end sole, der die Gastspiele vor Ort unterstützt und begleitet.

Aus dem Umweltausschuss

Stadträtin Brigitte Mooslechner (SPÖ) berichtet aus dem Ausschuss für Umwelt und Nachhaltigkeit

Hallein ist nachhaltig.

In Zeiten, in denen andere den Klimaschutz hintanstellen, tun wir in Hallein das Gegenteil. Wir schaffen neue Grünräume, bauen unsere Förderungen für nachhaltige Energien aus und setzen auf Fairtrade.

Der Forstgarten ist jetzt auch ein Bienengarten.

Das Bienenprojekt im Forstgarten ist abgeschlossen. In zweieinhalb Monaten ist etwas entstanden, das ich mir schon lange gewünscht habe. Drei Schulen haben mitgemacht. Die Abschlussklasse der LBS2 für Mediendesign – betreut von Frau Sieberer und Herrn Hütter – hat die Infotafeln gestaltet, die fachlichen Texte verfasst und Filmsequenzen produziert, die per QR-Code abrufbar sind. Die Holzabteilung der HTL Hallein unter Herrn Kollmann hat sämtliche Rahmen für die Schautafeln gebaut, den Schaubienenstock und beide Wildbienenhotels – und noch eine Doppelholzliege dazu gestiftet. Das Gymnasium Hallein hat die Wildbienenhotels befüllt. Historiker Benjamin Mühlbacher vom Keltenmuseum hat die Schüler:innen der LBS2 mit seinem Wissen über die Geschichte des Griesrechens unterstützt. Getragen wurde das Projekt vom Umweltausschuss gemeinsam



mit dem Bienenverein Hallein und Umgebung sowie dem Wirtschaftshof unter Gerhard Fiegl. Genießen Sie die Zeit in unserer grünen Erholungszone.

Wir bleiben Fairtrade-Stadt.

Ab 8. Juni 2026 trägt Hallein für weitere drei Jahre das Fairtrade-Gütesiegel. Mit der Modeschule, der HAK/HASCH und dem Gymnasium haben wir drei Fairtrade-Schulen – das ist ein Wert, den nicht viele Gemeinden vorweisen können.

Nachhaltiges Wohnen

Energetische Sanierungen fördern wir gezielt mit Dämmmaßnahmen aus nachwachsenden Rohstoffen, Fotovoltaikanlagen und Stromspeichern – weil klimafit und leistbar kein Widerspruch sein muss.



Kimble Humer-Vogl
Fraktionsvorsitzende,
Grüne

HALLEIN BEKÄMPFT DIE AUSWIRKUNGEN DES KLIMAWANDELS

Hitze, Trockenheit, Wasserknappheit. Seit über acht Monaten befindet sich Österreich in einer Dürreperiode. Das ist keine Laune der Natur, das ist eine Auswirkung des Klimawandels, der längst bei uns angekommen ist. Die Bemühungen den Klimawandel aktiv zu stoppen, sind allerdings weltweit ins Stocken geraten. Auch Österreich und das Land Salzburg sind immer weniger bereit, in klimafreundliche Maßnahmen zu investieren. Einschnitte in den Naturschutz oder der Wegfall von Förderungen für klimafreundliche Maßnahmen sind nur einige Beispiele dafür.

Deshalb rückt die sogenannte Klimawandelanpassung immer mehr in den Fokus. Klimawandelanpassung bedeutet, unsere Lebensregionen so zu verändern, dass sie mit den Auswirkungen des Klimawandels besser zurechtkommen.

Gemeinden haben hier ein breites Betätigungsfeld. Hier geht es unter anderem um Biodiversität auf gemeindeeigenen Flächen, Beratung und Fortbildung der Bevölkerung, Erweiterung von Schutzflächen, klimafitte Wälder, Nutzung von Brauchwasser, Renaturierung von Gewässern etc.

Auf Antrag der GRÜNEN wurde im Herbst 2024 einstimmig beschlossen, dass Hallein, als eine der ersten Gemeinden des Landes, den Prozess der Klimawandelanpassung gemeinsam mit dem Salzburger Institut für Raumordnung (SIR) angehen will. Ab Herbst 2026 wird es soweit sein. Ja, die Mühlen der Politik mahlen langsam, aber besser wir beginnen spät, als nie! Wir freuen uns über rege Beteiligung aus der Bevölkerung, Möglichkeiten der Partizipation werden im Herbst angekündigt. Bis dahin bitten wir Sie mit offenen Augen durch die Stadt zu gehen und Ideen zu sammeln, wo erste kleine Schritte gemacht werden können.

Kulturbericht 2025 erschienen: Kultur zum Nachlesen



Wie vielfältig und lebendig die Kulturszene in Hallein ist, zeigt der neue Kulturbericht 2025. Auf über 70 Seiten gibt er Einblicke in Projekte, Veranstaltungen, Förderungen und das Engagement zahlreicher Kulturschaffender und Vereine. Der Kulturbericht steht unter hallein.gv.at/kulturbericht zum Download bereit und ist auf Wunsch auch in gebundener Form im Rathaus erhältlich.

Klaus Weickl
Fraktionsobmann der
Bürgerliste Hallein, BLH



LIEBE HALLEINER:INNEN!

Dass Hallein feiern kann, steht außer Zweifel. Unsere Stadt lebt von Begegnungen, von Gastfreundschaft und von Menschen, die gerne zusammenkommen. Genau deshalb lohnt es sich, darüber nachzudenken, wie sich das Stadtfest künftig weiterentwickeln könnte.

In den vergangenen Jahren ist das Fest immer größer geworden. Mehr Programm, mehr Bühnen, mehr Lautstärke, mehr Aufwand. Aber bedeutet „mehr“ automatisch auch „besser“?

Vielleicht liegt die Zukunft gerade im Gegenteil: in einer Rückbesinnung auf die Stärken unserer Stadt. Mehr Platz für lokale Gastronomen, Vereine, Künstler und Geschäfte. Mehr Möglichkeiten für jene, die Hallein das ganze Jahr über prägen. Mehr Altstadt und weniger Eventcharakter.

Hallein besitzt etwas, das viele Städte gerne hätten: eine einzigartige Geschichte, eine lebendige Innenstadt und eine besondere Atmosphäre. Warum nicht genau daraus ein unverwechselbares Stadtfest entwickeln?

Eine Idee wäre etwa eine „Silent Night“ in Anlehnung an das Stille-Nacht-Erbe unserer Stadt. Die Halleiner Gastronomen könnten ihre Lokale öffnen und mit Live-Musik, kleinen Konzerten und besonderen Programmpunkten zum Weiterfeiern einladen. So würde das Fest stärker in die Betriebe vor Ort verlagert, die Wertschöpfung bliebe in der Stadt und das Feiern bekäme wieder einen persönlicheren Charakter.

Die schönsten Feste sind oft nicht die lautesten, sondern jene, die Menschen zusammenbringen und lange positiv in Erinnerung bleiben.

In herzlicher Verbundenheit euer
Klaus Weickl

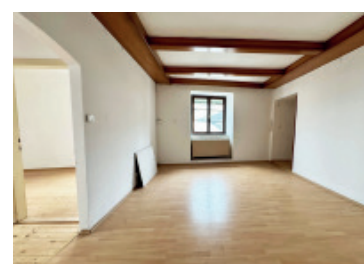
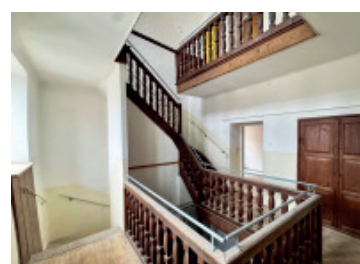
AMTLICHE MITTEILUNG

Verkaufsabsicht Oberhofgasse 3

Historisches Zinshaus in bester Altstadtlage von Hallein aus dem Jahr 1891 mit vier Wohnungen, Geschäftslokal, Lagerflächen sowie Garagen- und Außenstellplätzen. Die denkmalgeschützte Liegenschaft überzeugt durch ihren repräsentativen Charakter. Die zentrale Lage, die gemischte Nutzung und die hohe Nachfrage am Wohn- und Wirtschaftsstandort Hallein machen das Objekt besonders attraktiv.



Hölzl & Hubner Immobilien GmbH ist der
Alleinvermittler. Weitere Informationen
unter www.he-immo.at



Rätsel lösen und 3 x 2 Karten für die Sommerrodelbahn am Dürrnberg gewinnen!



1. Männliche Biene
2. Beliebte Farbe der Kelten am Dürrnberg
3. Geschenk für Hunde in Hallein
4. Von Bienen hergestelltes Kittharz
5. Halleiner Stadtteil
6. Mediterranes Frauenkleidungsstück im Altertum
7. Teurer roter Insektenfarbstoff der Antike
8. Zwei Gipfel in Hallein
9. Sackerl fürs...
10. Weißes Gold
11. Empfängerin des Ehrenrings in Gold 2026
12. Theaterstück im Rahmen der Festspiele
13. Geförderte Anlage zur Nutzung von Sonnenstrom
14. Natur- und Begegnungsraum in der Halleiner Altstadt
15. Scherzname der Halleiner:innen
16. Online-Marktplatz der HAI
17. Gewinner des Halleiner Kulturpreises 2026
18. Name der Sommerrodelbahn
19. feierte 2025 100-jähriges Jubiläum
20. Oberstes Entscheidungsorgan einer Kommune

Die Lösungsfrage einfach per E-mail senden an
magazin@hallein.gv.at

Unter allen richtigen Einsendungen werden 3 x 2 Karten für die
Sommerrodelbahn Keltenblitz am Dürrnberg verlost.

Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Eine Barablöse ist nicht möglich.

Aus dem **Kulturausschuss**

Vizebürgermeisterin Ingrid Zimmerling (SPÖ) berichtet aus dem Kulturausschuss

Unsere Kultur in Hallein: vielfältig und großartig

Die Ehrengala der Stadt Hallein Ende Mai zeigte eindrucksvoll, wie vielfältig und großartig unsere Kulturlandschaft in Hallein ist. Alle Geehrten im Kulturbereich haben das Goldene Kulturehrenzeichen der Stadt Hallein mehr als verdient erhalten.

Kultur vermittelt Werte, Normen und Ethik.

Kultur stiftet Gemeinschaft und Zugehörigkeit durch eine gemeinsame Sprache, Symbole, Traditionen und Rituale. Kultur speichert Erfahrungen in Form von Geschichten, Wissenschaft und Kunst. Allen Ehrenträger:innen danke ich auch hier noch einmal für ihr Wirken und Schaffen für unsere Stadt, vielen Dank für eure Spuren, die ihr in unserer Stadt hinterlassen habt und immer noch hinterlässt.

In den Kulturausschusssitzungen im April und im Juni konnten wir wieder Subventionen für unsere Kunst- und Kulturschaffenden beschließen. Trotz mangelnder Geldflüsse von Seiten des Landes setzen wir hier ein Zeichen, um



unsere Kunstschaaffenden weiterhin zu unterstützen, auch als Zeichen der uneingeschränkten Wertschätzung.

Unsere Halleiner Kulturlandschaft bietet auch in diesem Sommer wieder ein vielfältiges Programm. Das Angebot ist zahlreich, wie folgende Beispiele zeigen:

- gruber&more in der Stadtparrkirche
- Der Kunstsommer in der Saline, eine Bildhauerausstellung mit unglaublich renommierten und hochkarätigen Künstler:innen in Zusammenarbeit

- mit der HTL Hallein
- Der Rosenkavalier im Stadtkino
- Die Festspiele auf der Pernerinsel
- Und vieles mehr ...

Schmökern sie in unserem beiliegenden Kulturkalender, lassen Sie sich inspirieren und besuchen Sie die Veranstaltungen.

Ich wünsche Ihnen einen wunderschönen Sommer, einen schönen Urlaub und eine entspannte Zeit. Lassen sie es sich gutgehen!



Sportstadtrat Josef Sailer (SPÖ) berichtet aus dem Sportausschuss

ALLES GUTE, UFC HALLEIN!

Der UFC Hallein beendete am 13. Juni die Salzburger Liga mit einem fulminanten 8:3 – dem torreichsten Spiel der gesamten Saison. Bereits zuvor war der verdiente Aufstieg in die Regionalliga Nord besiegelt. Herzlichen Glückwunsch zu diesem großartigen Erfolg! Das war kein Zufall, sondern der Verdienst jahrelanger, hervorragender Arbeit im gesamten Verein.

Echter Sport verbindet – direkt vor unserer Haustür.

Während im globalen Spitzensport oft Kommerzialisierung und Funktionär:innendebatten im Vordergrund stehen, zeigt der Fußball auf regionaler Ebene, worauf es wirklich ankommt.



Es ist der Sport an der Basis, der die Menschen zusammenbringt. Nichts ist so sehr in der Lage, gleichzeitig Identifikation, Zusammenhalt und Verständigung zu stärken, wie der gemeinsame Einsatz am Platz und am Vereinsgelände.

Der UFC Hallein ist das beste Beispiel für diese gelebte Gemeinschaft. Der Verein spiegelt unsere Stadt mit all ihrer Vielfalt wider und zeigt, wie Sport Brücken baut – über Generationen und Kulturen hinweg.

Genau diese Vielfalt und der starke Zusammenhalt sind das Fundament für den sportlichen Erfolg. Alles Gute und viel Erfolg für die neuen Herausforderungen in der Regionalliga Nord!

Aus dem **Verkehrsausschuss**

Stadtrat Thomas Solf (FPÖ) berichtet aus dem Verkehrsausschuss

Infrastruktur wird weiter ausgebaut

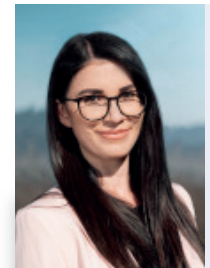
In Hallein werden wichtige Infrastrukturprojekte laufend umgesetzt. So schreitet auch der Ausbau der E-Ladeinfrastruktur weiter voran. Im Bereich Heidebrücke beziehungsweise Pernerinsel entsteht ein neuer Schnellladepark mit insgesamt sechs Ladepunkten. Durch die zentrale Lage und die hohe Ladeleistung wird das Angebot für Nutzerinnen und Nutzer von Elektrofahrzeugen weiter verbessert. Damit steht auch Besucherinnen, Besuchern und allen, die pendeln müssen, künftig eine moderne Lademöglichkeit zur Verfügung.

Auch im Stadtteil Gries wurden weitere Maßnahmen zur Verkehrssicherheit umgesetzt. Nach dem Lückenschluss des Geh- und Radweges entlang der Wiestal Landestraße bis zum Kindergarten Gries wurde nun die Fahrbahnquerung auf Höhe des Almgrieswegs fertiggestellt. Bereits bei der Planung des Geh- und Radweges



war vorgesehen, auch diesen Bereich zu verbessern. Mit der nun umgesetzten Querungshilfe in Form eines Fahrbahnteilers wurde insbesondere für Kindergartenkinder und Familien eine sichere Quermöglichkeit geschaffen und die Aufmerksamkeit aller Verkehrsteilnehmer erhöht.

So werden Schritt für Schritt konkrete Verbesserungen für Mobilität und Verkehrssicherheit umgesetzt – durch Maßnahmen, die den Alltag vieler Menschen unmittelbar erleichtern.



Jasmin Maziborsky
FPÖ Fraktionsobfrau

JUGEND ALS STIMME FÜR DIE ZUKUNFT

Gerade in der Gemeindepolitik ist es wichtig, dass auch junge Menschen ihre Stimme erheben und Verantwortung übernehmen. Jugend bedeutet Zukunft, aber auch Hoffnung: Hoffnung auf neue Ideen, frische Perspektiven und den Mut, Dinge voranzutreiben.

Mein eigener Weg in die Politik begann mit 27 Jahren, als ich hauptberuflich bei der FPÖ zu arbeiten begann. Davor war ich als Standesbeamtin und als öffentlich Bedienstete einer Gemeinde tätig. Diese Erfahrungen haben mir gezeigt, wie wichtig eine funktionierende Gemeinde ist und verantwortungsvolle Entscheidungen vor Ort sind.

Für mich war jedoch immer klar, dass dies nicht das Ende meines Weges ist und ich weitergehen muss. Ich wurde Mitglied der Freiheitlichen Jugend und bin seit meinem 28. Lebensjahr Gemeindevertreterin für die FPÖ Hallein.

Politisches Engagement bedeutet auch Mut. Mut, seine Stimme zu erheben. Mut, nicht mit allem einverstanden zu sein. Mut, auch einmal klar Nein zu sagen, wenn Entscheidungen nicht im Sinne der Bürger sind. Gleichzeitig bedeutet Politik aber auch, parteipolitische Interessen manchmal hintanzustellen und Ja zu sagen, wenn etwas gut für unseren Ort ist.

Gerade junge Menschen bringen diese Offenheit und Ehrlichkeit mit. Sie sind bereit, Fragen zu stellen, laut zu sein, wenn es notwendig ist, und Verantwortung zu übernehmen. Denn eine starke Gemeinde lebt davon, dass Menschen den Mut haben, sich einzubringen und ihre Zukunft aktiv mitzugestalten.

Ich möchte euch daher Folgendes mit auf den Weg geben: Seid mutig, lasst uns an unsere Ideen glauben und unsere Zukunft gestalten – denn niemand sollte sie für uns entscheiden.

Jasmin Maziborsky,
FPÖ Fraktionsobfrau

Katharina Seywald
Stadträtin für Stadtmarketing
und Stadtentwicklung, ÖVP



WAS BEWEGT UNSERE BÜRGER:INNEN?

Das geplante Bauvorhaben in der Björnstraße stößt auf großen Widerstand und das nicht ganz unberechtigt. Es gibt dort eine Siedlung, die plötzlich doppelt so groß werden soll. Es fehlt unter anderem das Verkehrskonzept, auch Thema ist die Infrastruktur wie Kindergarten, Schule, ... all das beschäftigt die besorgten Bürger:innen. Wohin will die Stadt eigentlich wachsen? Haben wir die Infrastruktur für die großen Bauvorhaben rund um Burgfried? Das REK wurde einstimmig beschlossen und das ist auch ein Ergebnis eines langen Prozesses. Es heißt aber nicht, dass man alle, die im REK als Entwicklungsflächen gekennzeichneten Flächen sofort umgewidmet und bebaut werden müssen. Es ist ein Instrument auf 25 Jahre und viele Flächen, die im letzten REK als Entwicklungsflächen ausgewiesen waren, sind auch heute noch wertvolles Grünland.

Wenn wir schon in dieser Gegend sind: Leider ist der neue Zugang zur Zughaltestelle Burgfried-Süd noch immer nicht für die gesamte Bevölkerung erlaubt. Es fehlt der gesicherte Weg von der Unterführung bis zur B159. Wir hoffen, dass dieser bis Jahresende tatsächlich fertig wird. Hier wurden öffentliche Mittel der Stadt Hallein verwendet, dann muss der Zugang auch für die gesamte Bevölkerung sichergestellt werden.

Im Sommer ist traditionell wieder viel los in unserer Stadt. Neben Moonlight Shopping, Wein- und Braukunstmarkt, Stadtfest, Festspiele und vieles mehr haben wir ein buntes Programm. Nicht außer Acht lassen dürfen wir aber den finanziellen Aufwand für unsere Stadt. Die bereit gestellten Mittel sollen zielgerichtet und sinnvoll eingesetzt werden. Gefeierte soll bewusst werden, aber nicht um jeden Preis in Zeiten wo überall der Sparstift angesetzt werden muss.

Wir wünschen all unseren Bürger:innen einen erholsamen Sommer und viele schöne Begegnungen.

Katharina Seywald
Stadträtin

Aus dem Stadtmarketingausschuss

Stadträtin Katharina Seywald (ÖVP)
berichtet aus dem Stadtmarketingausschuss

Neues aus dem Stadtmarketing

Im letzten Stadtmarketingausschuss drehte sich wieder viel um die Anträge aus dem Stadtkernfonds, der sich großer Beliebtheit erfreut.

Ein weiteres Thema waren unsere öffentlichen Toiletten. Das von mir als Vorsitzenden vorgeschlagene Projekt „Die nette Toilette“ findet leider bei vielen kein Anklang. Ich bin überzeugt, dass dieses Projekt so wie in Salzburg großen Anklang finden würde. Alternativ werden wir uns nach dem nächsten Ausschuss gemeinsam anschauen, wo wir vielleicht mit einer besseren Beschilderung der Toiletten noch nachbessern können.



Kunstgenuss und kostenlose Führungen im Sommer

Der Kunstsommer Hallein 2026 lädt zu einem besonderen Ausstellungsrundgang durch die Stadt ein. Mehrere Kulturinstitutionen präsentieren von Juli an hochkarätige Ausstellungen bei freiem Eintritt. Lediglich für die Ausstellung im Keltenmuseum Hallein gilt der reguläre Museumseintritt.

Den Auftakt bildet am Freitag, 10. Juli 2026, um 18 Uhr die Eröffnung der Ausstellung „**Ausatmen – Werner Würtinger**“ in der Alten Saline auf der Pernerinsel. Um 20 Uhr folgt die Eröffnung der Ausstellung „**Bruno Gironcoli**“ in der Galerie Schloss Wiespach. Am Samstag, 11. Juli 2026, eröffnet um 11 Uhr die Ausstellung „**Als wär's ein Stück von mir**“ im kunstraum pro arte. Um 13 Uhr wird im Keltenmuseum Hallein die Ausstellung „**Antike – Vorbild und Mythos**“ eröffnet.

Passend zum Kunstsommer bietet die Stadtgemeinde Hallein auch kosten-

lose Führungen auf die Pernerinsel an. Unter dem Titel „**Vom Salz zur Kultur**“ entdecken Besucher:innen die bewegte Geschichte der ehemaligen Saline und erhalten zugleich einen seltenen Einblick hinter die Kulissen der Spielstätte der Salzburger Festspiele in Hallein. Die Führungen finden am 31. Juli, 13. und 14. August 2026 statt. Beginn ist jeweils um 17 Uhr beim Verdampferturm auf der Pernerinsel, die Teilnahme ist kostenlos.

Der Kunstsommer Hallein verbindet eindrucksvoll Vergangenheit und Gegenwart: von den Wurzeln der Salzproduktion über die Geschichte der Pernerinsel bis hin zu zeitgenössischer Kunst an außergewöhnlichen Orten. So wird der Weg vom Salz zur Kultur auf vielfältige Weise erlebbar.

Weitere Informationen zu Ausstellungen und Führungen unter:
www.hallein.gv.at

Aus dem Sozialausschuss

Stadtrat Florian Koch (SPÖ) berichtet aus dem Sozialausschuss

Sozialausschuss Hallein: Städtische Hilfen greifen in herausfordernden Zeiten.

Die jüngste Sitzung des Halleiner Sozialausschusses zeigt eine deutliche Bilanz: Die Unterstützung der Stadt wird gebraucht und intensiv genutzt. Da die hohe Belastung der Haushalte nach wie vor anhält, setzt Hallein dort an, wo die Gemeinde direkt und unbürokratisch helfen kann.

Städtische Unterstützungen stark nachgefragt.

Besonders deutlich wird das beim Heizkostenzuschuss für Mindestpensionist:innen: Mit aktuell bereits 112 Anträgen verbleibt die Nachfrage auf konstant hohem Niveau (2023: 80 Bezieher:innen, 2025: 114). Auch die städtischen Taxigutscheine sichern weiterhin die tägliche Mobilität; heuer haben bereits 63 Halleiner:innen davon profitiert. Ein wichtiges neues Werkzeug gegen die hohen Wohnkosten ist zudem der frisch gestartete Kautionsfonds mit bereits drei Anträgen.

Die finanzielle Belastung ist für viele Familien seit Jahren Realität. Als Gemeinde können wir zwar nicht die globale Wirtschaft lenken, aber wir können genau dort helfen, wo das Leben stattfindet: beim Heizen, beim Wohnen und bei der Mobilität!

Städtische Wohnungen: strenge Richtlinien für gerechte Vergabe

Ein zentraler Punkt der Ausschusssitzung war auch die erfolgreiche Zuweisung städtischer Wohnungen.



Angesichts der angespannten Lage am Wohnungsmarkt verzeichnet die Stadt hier eine spürbar steigende Nachfrage.

Der Bedarf an städtischem Wohnraum war und ist immer noch vorhanden. Umso wichtiger ist uns die Klarstellung, dass die Stadt Hallein keine Komfortvergaben durchführt. Jede Zuweisung erfolgt streng nach sozialen Kriterien und im Sinne der Fairness für alle Bürger:innen.

Subventionen für Sozialvereine

Ergänzend wurden im Ausschuss die Subventionen für die lokalen Sozialvereine beschlossen. Für mich als Sozialstadtrat steht fest: Wir lassen die Halleiner:innen nicht allein und stärken gezielt die Strukturen vor Ort.

Michael Karbasch
Fraktionsvorsitzender, SPÖ



HALLEIN MACHT'S

Der Sommer ist die Jahreszeit, auf die nicht nur die Schüler:innen hinsehen, sondern wir alle. Zeit für Urlaub, Erholung, laue Abende und Dolce vita. Pause – oder, um mit Fußballsprache zu sprechen: Halbzeit.

Halbzeit 2026. Und wir haben in diesem Jahr schon einiges erreicht. Der Forstgarten ist fertig. Der Ballspielplatz in der Europastraße gehört nun der Stadt und steht nach umfassender Sanierung endlich wieder offen. Die Energieförderung wurde ausgebaut: Weil das Land seine Unterstützung für Photovoltaikanlagen gestrichen hat, haben wir als Stadt unsere eigenen Richtlinien überarbeitet und unsere Energieförderung sogar ausgeweitet.

Mit dem neuen Kautionsfonds stellen wir sicher, dass der Schritt in eine neue Wohnung nicht an einer fehlenden Kautions scheitert – weil Wohnen in Hallein leistbar bleiben muss. Das ist übrigens auch der Grund, warum wir die Errichtung förderbarer genossenschaftlicher Mietwohnungen mit aller Kraft vorantreiben.

Und dann gibt es noch die kleinen, feinen Dinge: die Wauzi-Box etwa, die neu angemeldeten Hunden und ihren Besitzer:innen zeigt: Ihr seid willkommen hier.

Was all das verbindet? In Hallein nehmen wir die Dinge selbst in die Hand. Nun aber Pause. In diesem Sinne: Genießen Sie den Sommer!

Michael Karbasch
SPÖ-Klubvorsitzender

UNSERE NEUE WEBSITE SPART VIELE WEGE!
www.hallein.gv.at

Hier finden Sie viele hilfreiche Informationen, übersichtlich in Themenwelten aufbereitet. Auch alle wichtigen Formulare, Anträge und Serviceleistungen stehen zum Download bereit.



FOTO: DANIEL WINTER

Ballspielplatz in der Europastraße

Aus einem Dauerärgernis wird ein Platz für Sport und zum Verweilen.

Jahrelang sorgte der Ballspielplatz in der Europastraße beim Interspar für Unverständnis. Viele Halleiner:innen fragten sich, warum der Platz verschlossen blieb und zunehmend verfiel. Die Beschwerden landeten regelmäßig bei der Stadtgemeinde. Das Problem: Der Ballspielplatz befand sich gar nicht im Eigentum der Stadt, sondern gehörte der Wohnbaugenossenschaft der angrenzenden Wohnobjekte.

„Für viele Menschen war das schwer nachvollziehbar. Sie haben einen Ballspielplatz gesehen, der nicht genutzt werden konnte, und sich zu Recht gefragt, warum nichts passiert“, sagt Bürgermeister Alexander Stangassinger. Anstatt sich auf fehlender Zuständigkeit auszuruhen, suchte die Stadt proaktiv das Gespräch mit der Wohnbaugenossenschaft. Das Ergebnis: Die Stadt pachtet seit letztem Jahr das Grundstück und hat



den Ballspielplatz in den vergangenen Monaten umfassend saniert.

Rund 50.000 Euro investierte die Stadt in die Erneuerung der Anlage. Der Platz erhielt eine neue, stabile Einfriedung mit Doppelstabmattenzaun und Ballfangnetz, neue Fußballtore, einen neuen Tischtennistisch sowie einen

Basketballkorb in einer angepassten Höhe, damit dort künftig tatsächlich gespielt werden kann. Auch das Basketballfeld wurde neu markiert.

Bunter Treffpunkt statt grauer Beton

Um den Ballspielplatz nicht nur funktional, sondern auch optisch aufzuwerten, wurde die Betonmauer von der Graffitikünstlerin Tamara SOMA Volgger neugestaltet. Das Motiv zeigt die Silhouette der Barmsteine sowie Elemente aus Fußball und Basketball. Es verleiht dem Platz einen freundlicheren, jugendlicheren Charakter und soll zugleich unerwünschten Schmierereien vorbeugen.

Mit der städtischen Übernahme und Sanierung des Ballspielplatzes in der Europastraße ist die Stadt Hallein um einen frei zugänglichen Bewegungs- und Begegnungsraum reicher.

WIR SIND BURGRIED SÜD WE ARE BURGRIED SÜD MI SMO BURGRIED SÜD BIZ BURGRIED SÜDLÜYÜZ WIR SIND BURGRIED SÜD WE ARE BURGRIED SÜD MI SMO BURGRIED SÜD BIZ BURGRIED SÜDLÜYÜZ

Sommer im Treffpunkt Burgfried Süd



Nach einem Frühjahr mit mehreren Informationsveranstaltungen zum Jahresschwerpunkt Gewalt richtet sich der Fokus im Treffpunkt Burgfried Süd nun auf Kinder, Familien und Begegnung im Stadtteil.

Den Auftakt in die Sommerferien bildet die beliebte Zeugnisaktion: Kinder erhalten gegen Vorlage ihres Zeugnisses am letzten Schultag oder am darauffolgenden Montag ein Gratis-Eis. Auch während der Ferien bleibt die Eistruhe gefüllt; zu den Öffnungszeiten ist Eis für 50 Cent erhältlich.

Neu ist das „Schattenplatzerl“ beim Treffpunkt. Liegestühle laden während der Öffnungszeiten zum Verweilen und Entspannen ein. Kaltes Wasser steht bereit; auf Wunsch wird auch Kaffee angeboten.

Bereits zum dritten Mal findet in diesem Jahr die Schulsachenbörse statt. Gut erhaltene Schultaschen und Schulutensilien können weiterhin abgegeben werden. Die Ausgabe der gesammelten Materialien erfolgt am 17. Juli von 15 bis 18 Uhr kostenfrei im Treffpunkt.

Für Kinder von sechs bis zwölf Jahren wurde ein abwechslungsreiches Ferienprogramm vorbereitet. Angebote sind unter anderem ein Repair-Café für Kinder, Trommeln und Musik sowie ein Vormittag mit einer Kräuterpädagogin. Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, ist eine Anmeldung erforderlich.

Auch im Sommer für Sie da!

Wir bearbeiten Ihre (Online-)Anträge, schreiben Briefe und unterstützen Sie bei Behördenangelegenheiten.

Im Bereich finanzielle Unterstützung helfen wir bei OBS-Gebührenbefreiung (ehemals GIS/ORF), Heizkostenzuschuss (Land, Gemeinde), bei Antragstellung für Pflegegeld, Pension und Ausgleichszulage sowie bei Kinderbetreuungsgeld, Wohnbeihilfe, Sozialunterstützung und weiteren Förderungen.

Wir beraten in schwierigen Lebenssituationen und bei Konflikten. Zu unseren Leistungen gehören auch Ausdrucken, Kopieren, Scannen von Dokumenten sowie das Versenden von E-Mails. Außerdem sind wir offen für neue Ideen aus dem Stadtteil und freuen uns auf den Austausch mit Ihnen.

Gerne können Sie sich während der Öffnungszeiten ohne Terminvereinbarung mit Ihren Anliegen und Fragen an uns wenden.



FOTO: TREFFPUNKT BURGRIED SÜD

Der Routenplaner für die thermische Sanierung.

Mit dem Baunit SanierungsNavi auf kürzestem Weg zu langfristig geringen Energiekosten. Es gilt Schutz vor Hitze, Kälte und hohen Energiekosten mit einer Fassade von Baunit auf direktem Weg zu erreichen.

Mehr als 1,5 Millionen Gebäude in Österreich weisen eine schlechte Energiebilanz auf. Das Resultat ist ein viel zu hoher Energieverbrauch, um die betroffenen Gebäude zu heizen oder auch zu kühlen. Das führt zu hohen Kosten. Hinzu kommt in vielen Fällen ein resultierendes schlechtes Wohnraumklima. Die Sanierung der Fassade schafft hier Abhilfe. Erster Schritt im Vorfeld ist die rasche Navigation durch alle relevanten Aspekte vor einer Sanierung mit dem Baunit SanierungsNavi.

Unabhängigkeit und Sicherheit

Erfahren Sie, warum die Dämmung der Gebäudehülle mit einem Wärmedämmverbundsystem Sie von ständigen Energiepreisschwankungen unabhängiger macht.

Sparen ohne Verzicht

Mit einer fachgerechten thermischen Fassadensanierung senken Sie die Energiekosten bis zu 40 % - beispielhafte Kalkulationen werden auf einen Blick dargestellt.

Ökologisch sinnvoll & kreislauffähig

Das Baunit SanierungsNavi zeigt, wie Sie mit der kreislauffähigen Baunit Fassade wertvolle Ressourcen schonen und aktiven Beitrag zum Klimaschutz leisten können.

Schritt für Schritt

Ob große Investoren oder private Bauherren, Sanierung braucht eine fundierte, professionelle Anleitung. Im Baunit SanierungsNavi finden Sie alles, was vom ersten Schritt bis zur finalen Umsetzung notwendig ist, um die maximalen Einsparungen und ein gesundes Wohnraumklima zu erreichen.



Zum Routenplaner für
die thermische Sanierung.



Sie wollen geringe Energiekosten.

Wir reduzieren Kosten ohne Verzicht.



Gemeinsam besser



Dämmung **RAUF**
BRINGT'S!

Baunit Dämmsysteme zahlen sich mehrfach aus.

Sie wünschen sich ganzjährig ein angenehmes Raumklima bei niedrigem Energiebedarf. Mit unserer optimalen Fassadendämmung erreichen Sie effizient wohltuende Temperaturen, regulieren die Luftfeuchtigkeit und schützen zugleich das Klima. Baunit Dämmsysteme helfen, Energie zu sparen und wertvolle Ressourcen zu schonen.

- Energiekosten einsparen
- Energieverbrauch reduzieren
- Wohlfühlklima erhöhen

Baunit. Ideen mit Zukunft.